

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 12 Schilling
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Bulgarien vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar,
 in Rumänien 1 Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „**Ala**“, Anzeigen-Vereinsgesellschaft,
 Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

Der Augustmietzins

müß in seinem vollen Betrag auf einmal erlegt werden. Die Begünstigung der Ratenzahlung wird diesmal nur den Arbeitslosen eingeräumt. Wenn sich der Hausbesitzer dies zu gestatten weigert, kann sich der betreffende Arbeitslose beim Minister für Volkswohlfahrt oder beim Verein der Hauseigentümer beschweren, wo dann für Reparation gesorgt wird. Außer den Arbeitslosen aber gibt es also bei dieser Gelegenheit keinerlei schonungsbedürftige Existenzen. So hat es der heutige Ministerrat beschlossen und so wird es die nach einigen Tagen erscheinende Regierungsverordnung jedem Mann kund und zu wissen machen. Zur Zeit, als der „verdammte“ Liberalismus noch in voller Blüte stand, galt es als gewohnheitsrechtlicher, das heißt nicht kodifizierter, aber männiglich angewandter Justizgrundsatz, daß es besser sei, zehn Spitzbuben laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu verurteilen. Auf die jüngste Mietezahlungspraxis angewandt, könnte dieses freizinnige Prinzip wie folgt umformuliert werden: Besser hunderttausenden wertvollen armen Teufeln die Haut über die Ohren ziehen, als ein paar hundert kapitalsträchtigen Hamstern und Geldspekulanten die Ratenzahlung zu gestatten. In der Begründung der Nichtbewilligung solcher Begünstigungen heißt es nämlich, wie der Herr Minister für Volkswohlfahrt nach dem Ministerrat den Journalisten erklärte, im Maiquartal habe man die Erfahrung gemacht, daß diese Begünstigung zum größten Teil von solchen Mietern in Anspruch genommen wurde, denen die Bezahlung des Vollbetrages durchaus keine unerträgliche Last aufgebürdet hätte. Woher, so fragt man sich da, weiß der Herr Minister für Volkswohlfahrt, daß solche Hamster und Spekulanten den „größten Teil“ der Mieter bilden? Ist es nicht glaubwürdiger, daß sich die weitaus überwiegende Mehrheit der Ratenzahler aus jener bedenklich anwachsenden Menge von wirtschaftlichen Existenzen rekrutiert, denen die herrschende Ungunst der Verhältnisse arg mitgespielt hat und die deshalb auf den besagten Erleichterungsmodus angewiesen sind? Es handelt sich da zumindest um die größere Hälfte, wenn nicht gar um zwei Drittel des arbeitenden oder doch arbeitensmollenden Mittelstandes, also um Gewerbetreibende, Kaufleute, freie Berufe, fixangestellte Privatbeamte jeder Art und so weiter. Sie alle, die den Vollbetrag des Mietzinses nur um den Preis harter Entbehrungen oder durch Schuldenmachen aufzubringen imstande sind, würden jetzt gewiß das Ministerium für Volkswohlfahrt um „Reparation“ überlaufen, wenn sie nicht wüßten, daß sie dort verstopfte Ohren und verschlossene Türen finden.

Einen Tropfen Sirup im Wermuttschale bedeutet der übrige Teil des Ministerratbeschlusses. Der Multiplikator wird, gleichwie auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, auch bei Berechnung des Mietzinses auf die einzig reelle Normalhöhe von 14,500 Papierkronen per Goldkrone herabgesetzt. Das gilt auch für die Berechnung der öffentlichen Betriebszuschläge. An ärarischer Nutzbeteiligung werden die Mieter fortan nur die Hälfte der früheren Quote zu bezahlen haben. Durch diese Reduzierung, sowie durch die Herabsetzung des Multiplikators ergibt sich die gewiß erfreuliche Tatsache, daß trotz der für August vorgesehenen Mietzinsserhöhung von 25 auf 30 Prozent eigentlich keine größere Belastung der Mieter, sondern sogar eine kleine Erleichterung plaggreift. Während nämlich im Maiquartal nach jeder Goldkrone des Grundzinses vom 1917er Novemberquartal 5717 Papierkronen zu entrichten waren, beträgt diese Art Multiplikator per August dieses Jahres nur 5706 papierne Einheiten. Das bezieht sich auf die Wohnungsmiete. Bei den Geschäftslotalen gestaltet sich die Sache noch gün-

stiger, da in dieser Relation der Multiplikator von 10,413 auf 8882 herabgesetzt wird.

Vereint mit der Gestattung von Ratenzahlungen würden diese arithmetischen Tatsachen die Sachlage der Mieter derart wohlthuend beeinflussen, daß diese nach langer, banger Zeit wieder einmal freier aufatmen könnten. So aber wird, dank der rein fiskalischen Fürsorge des Ministerrates, das soziale Moment fast gänzlich vernachlässigt. Es sei denn, daß man die Vergünstigung, wonach die Arbeitslosen, denen der Hausherr die Ratenzahlung nicht gestatten

will, sich beim Verein der Hausherrn oder beim Minister für Volkswohlfahrt beschweren können, als soziale Fürsorge gelten lassen will. Wie weit und wie wenig ausföhrlich aber so ein Leidensweg in eines der angeführten „Salzämter“ ist, erhellt aus der vom Minister selbst festgestellten Tatsache, daß sich im Vorjahre, als mit den Interessenten dieselbe Vereinbarung zustande kam, an das Ministerium für Volkswohlfahrt keine einzige Mietpartei um Gestattung der Ratenzahlung gewendet hat.

Ein wichtiger Ministerrat

Der Augustzins muß auf einmal bezahlt werden. — Verwertung der Ernte. Investitionsprogramm

Die Mitglieder der Regierung hielten heute vormittag einen Ministerrat, der bis 2 Uhr nachmittag dauerte. Zum Ministerrat waren erschienen: Ministerpräsident-Stellvertreter Dr. Josef Bajs, der auch der Vorsitz führte, Finanzminister Dr. Johann Bud, Ackerbauminister Johann Mayer, Minister des Innern Jvan Rakovsky, Justizminister Dr. Paul Besthy, der sich aber nach einer Stunde nach Gödöllő begab, um dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen über die bis dahin erledigte wichtige Materie Bericht zu erstatten. Ferner waren anwesend: in Vertretung des Ministeriums des Außern Staatssekretär Friedrich Wimmererspurg, seitens des Ministerpräsidentiums Georg Brónay, seitens des Unterrichtsministeriums Staatssekretär Ludwig Lóth und seitens des Landwirtschaftsministeriums General Alexander Algya-Bapp.

Der vierstündige Ministerrat befaßte sich eingehend mit der Frage der Mietzinse, mit der Verwertung der Ernte, mit dem Investitionsprogramm und schließlich auch mit der Beamtenfrage. Ueber die Beschlüsse und Auffassungen des Ministerrats betreffs des Mietzinses

teilte Ministerpräsident-Stellvertreter Dr. Josef Bajs den Vertretern der Presse folgendes mit:

Der Mietzins.

„Wir haben zum größten Teil laufende Angelegenheiten erledigt. Von größtem Interesse dürfte die Entscheidung des Ministerrats in bezug auf die Mieten sein. Als Multiplikator wird bei der Berechnung der Miete der Multiplikator von 14,500 Kronen Anwendung finden. Dieser Multiplikator wird auch bei der Berechnung der öffentlichen Betriebszuschläge angewendet werden. Was die ärarische Nutzbeteiligung an den Mieten betrifft, so ist anlässlich des letzten Quartals nur die Hälfte des vorgeschriebenen Betrags zur Auszahlung gelangt, während die Bezahlung der restlichen 50 Prozent in Schwere blieb. Diese 50 Prozent werden jetzt nachgesehen und die Mieter werden sowohl in diesem Quartal als auch in der Folge nur 50 Prozent der früheren ärarischen Nutzbeteiligung zu entrichten haben. Die Bezahlung des Mietzinses in Raten hat der Ministerrat diesmal nicht bewilligt, hauptsächlich darum, weil im Maiquartal die Erfahrung gemacht worden ist, daß

Die die Leiter halten

— Von J. Ulemann. —

Hugo Bich, der gefeierte König der Operette, schritt nervös in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Peter Timm, der kleine, verwachsene Musiker, hockte zusammengesunken in einem der großen Ledersessel.

„Betrüger... Betrüger...“, heiser, krächzend entquollen die Worte den schmalen, blassen Lippen, „morgen soll die Welt erfahren, daß Hugo Bich der größte Betrüger des Jahrhunderts ist.“

„Diot.“ Verächtlich lächelnd, die Hände in die Taschen vergraben, stellte sich der Herr und Meister vor das hässliche Mensch.

„Alberner Schwäger, ein Wort von mir und die Polizei wird sich freuen, deine Bekanntschaft zu machen. Was wärest du, ein Dieb, ein hilfloser Krüppel ohne mich? Sei froh, daß du im Schatten meiner Größe dich mästen darfst.“

Es waren Peitschenhiebe. Scharf, pfeifend, zischend. Wirkungslos jedoch verhallten sie an dem Ohr des anderen.

„Deine Drohung kommt zu spät. Vor Wochen noch, als Violetta noch mein war, als mein Leben noch einen Inhalt, einen Wert besaß, konntest du mich schrecken und quälen. Du stahlst mir Violetta, wie du mir meine Kraft, mein Genie gestohlen hast.“

Zwei hagere, geisterhaft bleiche Hände ragten aus dem Sessel heraus.

„Geh nach Haus und mach die Partitur fertig. Du weißt, morgen ist Premiere. Ich habe Reider und Feinde. Die „Jazz-Familie“ soll ihnen beweisen, daß keiner mir das Wasser reichen kann.“

Als ob ihm eine heitere Melodie zugespielt wäre, setzte sich Hugo an den Flügel. Der Schläger, der morgen die Menschheit erlösen sollte, glitt siegesbewußt unter seinen Fingern dahin:

Ohne Liebe ist das Leben für die Katz,
 Für die Liebe gibt es kein' Ersatz...

„Mein Wert,“ flüsternte Peter tonlos vor sich hin. „Nach, daß du fortkommst,“ ertönte es vergnügt vom Flügel her.

„Und Violetta?“
 „Ohne Liebe ist das Leben für die Katz...“

Langsam wandte der Krüppel hinaus. Noch auf der Straße summteten seine Lippen die Melodie, die ihm höhnlachend das Geleite gab:

Ohne Liebe ist das Leben für die Katz,
 Für die Liebe gibt es kein' Ersatz...

„Er muß ins Irrenhaus!“ dachte der Komponist, als er sein Schlafzimmer betrat, um sich für Violetta zu schmücken.

Hugo stammte, wie so viele Operettenkomponisten, aus der Konfektion. Selern hatte er bei Meyer und Meyerfeld, wo, unter Stoffballen vergraben, die Wiege seines Talentes stand. Statt die Elle zu schwingen, trock er mit gequämtem Bleistift zwischen den Regalen herum und schmückte jeden Papierfetzen mit den Notizen, die abends in einem Vorstadtbarrett seinen Weltruhm begründen sollten. Mozart und Weber, Lortzing und Offenbach waren die Assistenten seiner Muse.

Eine verwandte Seele fand der junge Kunst- und Stoffhändler in dem Meyer-Meyerfeldschen Bureaugehilfen Peter Timm, der durch und durch Musiker war und nur aus Not die Federhalter vom M. u. M. zerkaute.

Peter dachte an die Jahre gemeinsamen Schaffens, als er sich ruhelos auf seinem Sofa herumwälzte. Er war der Mentor, der gute Geist des Dilettanten, den heute die Welt umschmeichelte. Zuerst korrigierte er ihm nur die Sätze, die jener den großen Musikern stahl, damit die Öffentlichkeit den frommen Betrug nicht merkte, dann gab er ihm Eigenes, mehr und mehr, bis er sich zum Geschöpf seines Schülers erniedrigte.

Peter hatte eine alte Mutter zu ernähren. Das Gehalt war kärglich. Er griff, wie schon so viele, in die

URORTE
 - und Herbst-
 fenthalte
Anfragen
 im Besuch der hier an-
 sturorte. Commer-
 Hotels, Gasthöfe,
 re. wollen Sie sich au-
 des Pester Journal
 die genten dadurch
 ll.
enthalt bei vorz.
 Gallers Gasthof zur
 et Weiz, St-Steter-
 6580
See, Nürnten, Ven-
Forenhan in Villa
 öhne Lage, Küche,
 t-August 10 Sch.
 75886
ges, Wochen, Mo-
habe Malto zu ver-
deutsch gesprochen.
Suffich, Venezia,
matragio. Corte del
64. 6528
gütjahresaufenthalt,
ng, distinguierte Mö-
schluß Gut Mit-
Stiermark. 6513
Sommerfrische.
 (Salzburg), 1230
 nel „Zur Post“, 60
 liche Küche, billige
 und à la carte,
 traziergänge und Ge-
 bot, Telegraph, Te-
 e, viermal per Tag
 6510
ner, Haag am Hans-
rich, Schöne, wab-
stetige Küche. Ven-
6. Auf Ver-
lofort. 6535
See, Nürnten, Ven-
orenhan in Villa
 öhne Zimmer, reiche
 eptember 7 Sch.
 6529
Cafe Alte Post
art, Obersterr.
 us, gütige Aus-
 ins Salzkammergut,
 Salzburg, sehr ge-
 ches Klima. Boller
 ntl. Zimmer zita
 nach à la carte.
 Garten, Sonnen-
 sommerfrische. Karl
 6533
WOHNUNGEN
 ndával, arnyekos
 rü kültással, mel-
 el, kiadó. Város-
 háztulajdonosnál.
 5672
an nyári lakás,
nagy utcai szobá-
l, konyha, illetve
malattal. I. Maros-
2. azonnal kiadó.
 5701
EITSPFLEGE
 sznó lakásán szü-
 Nagyné, Budán,
 5. Margit-hidnál.
 20547
SANTRÁGE
 dök elöjgyezve
 abb. Hozomány-
 milliárd koron-
 zben. földirtok-
 sek. ismerkedés
 gy Jenő elismer-
 labb házassági
 czi-ut 57/b. Te-
 lküli levelezés.)
 8695
ermittlungsangele-
eben Sie sich mit
das älteste und
geführte Bureau
 (Elisabethring 17,
 Empfiehlt nur
 8872
at elököló, vogyo-
ben diszkretén kö-
rodája. Népszinház-
Dijtalan felvilágo-
stelen levelezés.
 7568
genten älteren Herrn,
zügern. Briefe erbe-
enes Heim“ an die
 20553
ce. Zeinfrüglige,
de, 34 jäh., ta-
rau, Witwe mit
em Kinde, mahel-
heit, möchte sich
n, zu ihr passen
erheiraten. Besitzt
in Müggil. Ans-
ernte, ausführ-
Bermittler ausge-
se unter „Zein-
die Exp. 20518
METIK
heit! gegen falsche
Damen und Herren
enfäsur und Kos-
 4018

diese Begünstigung zum überwiegenden Teil nur jene Wirtschaftsindividuen in Anspruch genommen haben, deren materielle Verhältnisse die Entrichtung der Miete in einem Betrag ermöglicht hätte. Für die kleinen Existenzen, namentlich für die Arbeitslosen, gilt auch diesmal die Feinheit zwischen dem Verein der Hauseigentümer und dem Wohnfabrikministerium zustande gekommene Vereinbarung, wonach der Hausbesitzer in begründeten Fällen den Mietern die Mienzahlung zuerkannt hat.

Was die

Verwertung der Ernte

betrifft, will die Regierung sie einerseits durch Verhandlungen betreffend die Handelsverträge, andererseits durch tarifmäßige Verhandlungen fördern. Von Gegenständen oder Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Handelsminister und dem Ackerbauminister ist in diesen Fragen keine Spur vorhanden, sind doch beide Ministerien bestrebt, alles mögliche im Interesse der Besserung der Wirtschaftslage aufzubieten.

Das Verhältnis Bethlen—Wass.

Einige Zeitungen mußten auch von Meinungsunterschieden zu berichten, die zwischen dem Ministerpräsidentenstellvertreter und dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen aufgetaucht wären. Der Minister des Innern Jvan Katošky stellte diesbezüglich bei seinem letzten Besuche in Gödöllő an den Ministerpräsidenten eine Frage, der lachend erwiderte, daß er von keinerlei Gegenständen Kenntnis habe. Da also — fuhr Minister Dr. Wass fort — weder ich noch der Ministerpräsident von solchen Gefühlen durchdrungen sind, können bloß die diese Nachricht kolportierenden Zeitungen einen Gegensatz zwischen ihren Nachrichten und der Wirklichkeit konstruieren.

Sinsichtlich des

Investitionsprogramms

sind sämtliche Ministerien mit ihren Arbeiten bis auf die kleinsten Einzelheiten fertig. In dieser Frage werden auch mit dem Generalkommissär Verhandlungen gepflogen und es kann als bestimmt angenommen werden, daß die öffentlichen Arbeiten noch im Laufe dieses Monats durchgeführt werden dürften, was sich dann in allen Beziehungen im wirtschaftlichen Leben heilsam fühlbar machen wird.

Die Beamtenfrage.

Wie man mitteilt, hat der Ministerrat auch die Beamtenfrage, beziehungsweise die Liquidierung der neuen Gehälter zum Gegenstande einer kurzen Besprechung gemacht, sich aber meritorisch nicht damit befaßt, da dies in den Wirkungsbereich des Finanzministers gehört. Wie verlautet, werden die Beamten am 1. August die der Gehaltserhöhung entsprechende Summe Übergangsweise bis zur Beendigung der technischen Vorarbeiten vorläufigweise ausbezahlt erhalten und die Einschaltung der verschiedenen Gehälter in die Gehälter wird dann erst später erfolgen. Was die

Porrofaße. Als der Tag der Abrechnung nahte, vertraute er sich dem Freunde an. Großherzig sprang Hugo für ihn ein und schmiedete durch diese Ehrentat das Schicksal des verschüchterten, lebensfremden Krüppels an sein eigenes. Kurze Zeit darauf verloren M. u. M. zwei treue Diener ihres Unternehmens.

Hoch oben in Peters Manikarde wurden die Medaillen geboren, um die sich die Verleger in Hugos Kurfürstendammwohnung halgten.

„Du bist ein Dieb, beweiße mir deine Dankbarkeit!“

Das war der Lohn, den Peter nebst einem kleinen Taschengeld erhielt. Doch was fragte er nach Geld und Ruhm, er hatte seine Kunst, seine Musik und... Violetta. Sie waren glücklich; sie kannten das Leben ja nur von ihrem Dachfenster aus. Glückselig bis zu jenem Tage, als Hugo das Mädchen erblickte und sich in sie verliebte. Und Violetta unterlag. Ein Grausen, ein Ekel vor sich selbst befiel Peter, als sein Auge auf der Photographie an der Wand haften blieb. Sie war eine Dirne, käuflich, wie alle, wenn ihnen Glanz und Reichtum winkte. Und doch... er liebte sie noch wie am ersten Tage.

„Violetta... Violetta!“

Ein Schluchzen erschütterte den gebrechlichen Körper. Ihn war, als müßte er ersticken. Gut und Mantel vom Haken gerissen und die Treppe hinabgestürzt, war das Werk einer Sekunde. Zu ihr, zu ihr...

Als Hugo und Violetta in weinseliger Stimmung ihrem Auto entstiegen und auf das Hausstor zuschritten, stellte sich ihnen im Dunkeln eine Gestalt in den Weg. Kalt wie der Tod war die Hand, die den Arm des Mädchens umspannte. Erschreckt schrie Violetta auf.

„Kommt nach Haus, du gehörst mir und nicht ihm, der dich wegwirft, wenn er sich eine andere kauft!“ Drohende Blicke züngelten aus den Augen des Krüppels.

„Stenke Mißgeburt, mach dich an deinen Klimperkasten!“

Handelsverträge

betrifft, vertraut man in Regierungskreisen unverändert darauf, daß sie bis spätestens zum Herbst geschlossen werden können.

Eine photographierte Lüge.

Nach dem Ministerrate kam auch — wie wir vernahmen — der Angriff zur Sprache, den das Berliner Tageblatt jüngst gegen Ungarn gerichtet hat. Das Blatt brachte nämlich eine Illustration mit der Aufschrift: „Der Reichsberweiser des bewaffneten

Ungarn beedigt die Rekruten.“ Das Bild stellt augenscheinlich die jüngste Heldenweiche auf der Margareteninsel dar und verewigt den Moment, da der Reichsberweiser die Kriegshelden weicht. Man sieht den Reichsberweiser mit dem Weichschwerte in der Hand, rechts von ihm den Flügeladjutanten Magas há z y, links den General Paul Mag y. Die ganze Einstellung des Bildes beweist die volle Unorientiertheit des Blattes und die Teilnehmer des Ministerrates äußerten sich sehr ungehalten über dieses Vorgehen, mit welchem nur der kleinen Entente ein — wahrscheinlich unfreiwilliger Dienst geleistet wird.

Das neue jugoslawische Kabinett

Belgrad, 17. Juli. Nachdem die Regierung ihre Demission bereits formell unterbreitet hat, hat Ministerpräsident Pašić die der unabhängigen Demokratenpartei angehörigen Minister schriftlich von dieser Tatsache verständigt. Da der Ministerpräsident zur Bildung der neuen Regierung eine unbeschränkte Ermächtigung erhalten hat, wurde der Ernennungsauftrag dem König zur Unterfertigung unterbreitet. Die Liste der neuen Regierung ist zwar offiziell noch nicht publiziert worden, doch teilen die Blätter sie bereits in folgender, jedenfalls richtiger Form mit:

- Ministerpräsident: Nikola Pašić;
- Justizminister: Marko Šuricsić (Der gewesene sozialpolitische, der radikalen Partei angehörige Minister);
- Minister des Innern: Momcilo Rincsić;
- Minister des Innern: Boša Magimović;
- Finanzminister: Milan Sztójadinović;
- Minister für öffentliche Arbeiten: Nikola Uru-nović;
- Ackerbauminister: Kršja Miletić;
- Minister für Gesetzvereinerung: Milan Erkić;
- Kommunikationsminister: Anton Katojević;
- Unterrichtminister: Vleja Bukicević (an Stelle Pribicević);

- Kultusminister: Miša Trifunović;
- Sanitätsminister: Slavko Miletić;
- Agrarreformminister: Paul Radics (an Stelle von Vleša Szicszević);
- Forst- und Hüttenbauminister: Nikola Nikić (an Stelle des unabhängigen Demokraten Jzerjab);
- Handelsminister: Jvan Krajac (an Stelle des unabhängigen Demokraten Grizohono).

Die Person des Kriegsministers ist noch ungewiß, wahrscheinlich wird der bisherige Minister Dusan Trifunović den Posten weiter bekleiden.

Pašić und die Radicsianer.

Ministerpräsident Pašić empfing heute mittags die der Radicspartei angehörigen Minister, an die er eine kurze Ansprache hielt und sie ermahnte, den Erklärungen treu zu bleiben, die sie in der Skupština abgegeben haben. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die gemeinsame Tätigkeit dem ganzen Staate zum Heile gereichen werde.

Paul Radics begrüßte den Ministerpräsidenten im Namen von Stefan Radics. Der Ministerpräsident dankte ihm und bat ihn, der kroatischen Bauernpartei seine Grüße zu übermitteln.

Das Problem des Augustzinses

Erregung unter den hauptstädtischen Mietern

Der Beschluß des heutigen Ministerrats, wonach bei der Bezahlung des Mietzinses für das Augustquartal die in den zwei letzten Quartalen schon zugestandene Tilgung in Monatsraten nicht mehr gestattet wird, hat in allen Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung, in denen sich die Kunde von diesem überraschenden Beschluß mit Blitzesschnelle verbreitet hatte, eine lebhafteste Erregung hervorgerufen. Die Nationalversammlung pausiert zurzeit, daher ist auch eine Einberufung des Wohnungs- und Steuerungs Ausschusses, der

zur Entscheidung des Ministerrates Stellung nehmen und vielleicht eine Abänderung herbeiführen könnte, mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auch der hauptstädtische Munizipalausschuß hat seine Beratungen unterbrochen, aber die Mitglieder dieser Körperschaft werden vielleicht doch Gelegenheit finden, sich mit der Angelegenheit zu befassen, denn nach allgemein herrschender Ansicht muß unbedingt Etwas geschehen, damit die hauptstädtische Bevölkerung bei der Bezahlung des Augustzinses eine Erleichterung erhalte.

Hugo lockte vor Wut. Hier konnte nur ein kräftiger Denzettel helfen. Er holte zum Schläge aus und... wie ein Rohr knickte Peter zusammen. Auf seiner Wade brannte die Hand des Mannes, dem er die Ruhmesleiter gehalten hatte.

Eine Tür fiel hinter dem Stöhnenden ins Schloß.

Der erste Akt war ein voller Erfolg. Tout Berlin hob die „Jazz-Familie“ aus der Taufe. Die Claque brauchte nicht in Aktion zu treten, so begeistert war das Haus von den göttlichen Klängen. Hugo Bišć dirigierte natürlich höchst eigenhändig. Kränze über Kränze wurden auf die Bühne geschleppt, und die herrlichsten Frauen umstanden im Foyer schmeichelnd und girtrend den Sieger des Abends.

Der Gong verkündete den Beginn des zweiten Aktes. Die Stullenpapiere verstummten. Eine feierliche Stille legte sich auf Rang und Parkett.

„Himmlich... süß... fabelhaft!“ Es war nur eine Stimme des Lobes, die sich tuschelnd von Sitz zu Sitz fortpflanzte. Schwermütige Weisen, sprudelnder, tobender Uebermut... Ja, ja... Es gibt nur einen Hugo Bišć — — —

Ohne Liebe ist das Leben für die Katz,
Für die Liebe gibt es kein' Ersatz...

Dreimal schon haben die Girls diese Lebensweisheit zu der jubelnden Menge hinabgeschleudert und noch immer will der Beifall kein Ende nehmen. Da öffnet sich zum viertenmal die Tapetentür und, umringt von den elfenschlanken, glitzernden Körpern der trillernden Nachtigallen hüpfst ein kleines vermachenes Etwas über die Bühne und singt und tanzt, und tanzt und singt, und springt und krächzt, daß den Leuten die Tränen in die Augen kommen. Lachen sie oder weinen sie?...

Ohne Liebe ist das Leben für die Katz,
Für die Liebe gibt es kein' Ersatz...

Hoch oben auf dem Couffleurkasten steht der Krüppel und dirigiert mit wilden Gebärden Orchester und Publikum.

Ein Rausch hat die Menschheit erfasst:

Ohne Liebe ist das Leben für die Katz,
Für die Liebe gibt es kein' Ersatz...

Als sich der Trubel gelegt hat, thront das Männchen noch immer auf seinem Kasten.

„Ruhe!“

Verwundert schaut man zu dem Kleinen Kerl hinauf. Gibt es eine Einlage?

„Bravo, bravo!“

Einige Klatscher können ihre Begeisterung noch nicht meistern.

„Ruhe!“

Schneidend dringt der Schrei über die Köpfe hinweg.

„Ruhe!“

Neugierig und voll Spannung lauscht man hinauf. Und das Menschlein beginnt zu sprechen. Doch nein, es ist kein Sprechen, halb ist es Weinen, halb ein Köcheln.

Nur brockenweise versteht man die Anklagen, die dem Munde des Zwerges entfließen. Nur in den ersten Reihen versteht man die Worte und fühlt, daß sie Wahrheit sind.

„Nicht er hat Euch die Lieder geschenkt, sondern ich, ich, der ich sie mit meinem Herzblut geschrieben habe. Ich, ich, Peter Tamm, ich bin der Komponist... Mich müßt Ihr feiern... er hat mir Violetta gestohlen!“... Und aus seiner Brust pfeift es:

Ohne Liebe ist das Leben für die Katz,
Für die Liebe gibt es kein' Ersatz...

Es ist nur noch ein Wimmern, ein Seuchen, ein Klüffeln.

Sautlos senkt sich der Vorhang. Man hebt einen Sterbenden vom Couffleurkasten herab und legt ihn zwischen den Kränzen und Blumen hinter den Kulissen nieder.

„Ein Wahnsinniger,“ sagt eine Dame zu ihren Nachbarn.

„Nein, nur Einer von Vielen, die die Leiter halten...“ ist die Antwort des Herrn, der ein Kritiker ist.

uten." Das Bild... den Moment, da der... Man sieht den... in der Hand, den... Magascház, die ganze Einstellung... der Blattes... es äußerten sich sehr... mit welchem nur der... inlich unfreiwilliger

inett

novics; letics; adics (an Stelle

Nikola Nikics (an Stelle des... ist noch ungewiss, Minister Dusan Tr... eiden.

aner.

ing heute mittags... Minister, an die er... ermahnte, den Er... sie in der Skup... ter Hoffnung... dem ganzen Staate

Ministerpräsidenten... Der Ministerpräsi... troatischen Bauern-

ses

Stellung nehmen... beiführen könnte, inden. Auch der... at seine Beratun... der dieser Körper... t finden, sich mit... t nach allgemein... Etwas gefahren... ung bei der Be... eicherung erhalte.

erfahrt: die Raß', Erfaß...

Thront das Männ-

em Kleinen Kerl

Begeisterung noch

über die Köpfe

muscht man hinauf... u sprechen. Doch... Weinen, halb ein

die Anklagen, die... Nur in den ersten... hlt, daß sie Wahr-

geschenkt, fordern... Herzblut geschrie... u der Komponist... r Violetta gestoh-

die Raß', Raß...

ein Reuchen, ein

Man hebt einen... ad und legt ihn... unter den Kulissen

Dame zu ihren

die die Veiter hat... r ein Kritiker ist-

Dem „Neuen Pester Journal“ wird gewiß der Vorwurf erpart bleiben, daß es nach irgend einer Richtung hin aufreizend wirken wolle. Es ist aber unsere publizistische Pflicht, Tatsachen gegenüber keine Vogelstrauß-Politik zu spielen und wir müssen daher in gewissenhafter und getreuer Weise den wahren Tatbestand registrieren.

In dem gegebenen Falle ist es die nackte Tatsache, daß der überwiegende Teil der hauptstädtischen Bevölkerung unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen dem heutigen Beschluß des Ministerrates nicht nachkommen können wird. Wir lassen nunmehr Meinungen verschiedener Vertreter der Budapestischer Bürgerklassen sprechen, aus denen zu ersehen ist, daß der heutige Ministerrat bei Erbringung seines Beschlusses, daß der Mietzins nicht in Raten bezahlt werden kann, nicht mit der Zahlungsfähigkeit, richtiger Zahlungsunfähigkeit der Budapestischer Mieter gerechnet hat.

Ein Kaffeehausbesitzer

erklärt, daß es ihm unmöglich sein wird, der ihm durch den Beschluß der Regierung auferlegten Pflicht, den August-Oktober-Zins in einem Betrag zu erlegen, entsprechen zu können. Die schlechte Witterung der letzten Wochen führte zu einer Verschlimmerung des Geschäftsganges. Die Terrassen der Kaffeehäuser sind zumweil leer, auch sonst hat der Besuch der Kaffeehäuser nachgelassen, so daß es direkt unmöglich ist, den horrenden Mietzins auf einmal erlegen zu können.

Ein Advokat

teilt uns mit, daß der Vorbehalt, wonach eine Einigung mit dem Hausherrn angestrebt werden kann, einfach undurchführbar ist, denn erstens erweist sich in den meisten Fällen der Hausherr solchen Wünschen gegenüber ablehnend, und zweitens macht man sich den Hausherrn direkt zum Gegner, wenn man von ihm die Bezahlung des Zinses in Raten erbittet. Die allerwenigsten Advokaten, deren wirtschaftliche Lage ja ohne-

hin eine präkäre ist, sind in der Lage, den Zins auf einmal bezahlen zu können.

Ein Kaufmann in der Inneren Stadt

versichert, daß er beim besten Willen nicht in der Lage sei, den riesigen Zinsbetrag auf einmal erlegen zu können. Der Herr Volkswohlfahrtsminister hätte sich beim Handels- und Finanzminister erkundigen können, wie schlecht der Geschäftsgang in der letzten Zeit war, es also den Kaufleuten an den entsprechenden Vorräten fehlt, um den Zins jetzt in einem Betrag bezahlen zu können.

Ein Schriftsetzer

sagt uns, er habe bestimmt darauf gerechnet, daß er, ebenso wie in den letzten zwei Quartalen, auch diesmal in drei Raten seinen Mietzins wird bezahlen können. Welcher Arbeiter verfügt über Einnahmen, um jetzt auf einmal anderthalb Millionen bezahlen zu können?

Ein Privatangestellter

erklärt uns verzweifelt mit, daß er nach dem heute gefassten Beschluß des Ministerrats dem Augustquartal geradezu mit Entsetzen entgegenstehe, denn alles Ersparte ist bereits längst verzehrt, die Gage reduziert, es fehlt ihm also an dem Betrag, der zur einmaligen Bezahlung des Quartalszinses notwendig wäre. Woher ein solcher aufzutreiben ist, ist unaufrorschbar, denn bekanntlich verweigern die Budapestischer Geldinstitute Privatpersonen jeglichen Kredit.

In der Reproduktion der uns zugekommenen Erklärungen enthalten wir uns jeder Uebertreibung, aber wir stellen dem Herrn stellvertretenden Ministerpräsidenten gern über Wunsch die Namen unserer Gewährsmänner vertraulich zur Verfügung, damit er sich auch selbst davon überzeugen könne, wie allgemein die Erbitterung über den heutigen Ministerratsbeschluß ist. Pflicht der Stadtväter und der in der Hauptstadt weilenden Gesetzgeber ist es, den falsch unterrichteten Ministerpräsidenten richtig zu informieren, damit dieser Beschluß noch vor dem Quartal einer befriedigenden Revision unterzogen werde.

Herabsetzung des Straßenbahntarifs

Zweimaliges Umsteigen 3000 Kronen. — Die „Anwarmungsteilstrecken“. — Ueberprüfung der Geschäftsführung der Bektar. — Sitzung der hauptstädtischen Verkehrskommission.

Auf Antrag mehrerer dem Block angehörenden Mitglieder der Verkehrskommission war für heute nachmittags eine Sitzung dieser Kommission einberufen. Schon seit Tagen wurde verkündet, daß diese Sitzung reich an Sensationen sein werde, weil es sich in derselben nicht nur um die Herabsetzung des Tarifs, sondern auch darum handeln werde, daß gegen die Leitung der Budapestischer Hauptstädtischen Verkehrs-A.G. die ersten Schritte unternommen werden sollen, diesen Betrieb in allen seinen Teilen einer gründlichen Ueberprüfung zu unterziehen. Wie stets bei angekündigten Sensationen, unterblieben dieselben auch diesmal. Nach langen, zumeist überflüssigen Reden wurde bezüglich der Herabsetzung des Straßenbahntarifs eine Einigung zustande gebracht, indem die Sektionsvorlage, die zweierlei Umsteigekarten vorschlug, dahin abgeändert wurde, daß eine Art von Umsteigekarten festgesetzt wurde. Bezüglich der Teilstrecken wurde, allerdings als Provisorium, gleichfalls die Sektionsvorlage angenommen, die nämlich dahin geht, daß Teilstreckenkarten, beispielsweise in der Mitte einer Teilstrecke gelöst, nicht nur bis zum Ziele dieser Teilstrecke, sondern über dieses hinaus gültig sein werden. Der Sozialdemokrat Josef Büchler hatte eine Reihe von Anträgen gestellt, die als praktische Fingerzeige berücksichtigt und dem Magistrat zum Studium überwiesen wurden. Nun sollte die eigentliche Sensation folgen. Dr. Moriz Bedö hatte zwei Anträge in Bereitschaft, die sich auf die Neugestaltung der Direktion der Straßenbahn und auf deren Ueberprüfung bezogen. Diese Anträge wurden mit einigen Abänderungen angenommen.

Die Sitzung, über die wir im folgenden berichten, währte von 5 Uhr nachmittags bis halb 10 Uhr abends.

Zurückweisung der Angriffe eines Boulevardblattes.

Nebbürgermeister Ludwig Fokusházv eröffnete die Sitzung um 1/6 Uhr und teilt mit, daß dieselbe auf Wunsch einiger Kommissionsmitglieder einberufen wurde, um über die Herabsetzung des Straßenbahntarifs zu beraten. Er erklärte dieselbe für konstituiert und begrüßte mit kurzen Worten die Mitglieder derselben.

Vor der Tagesordnung protestierte der Sozialdemokrat Desider Biro gegen die Angriffe eines Mittag erscheinenden Boulevardblattes, dessen Verdächtigungen, wie er sagte, nicht unwiderprochen bleiben dürften. Das betreffende Blatt habe das Prinzip der Journalistik, nur Wahres zu schreiben, mit Füßen getreten. Redner verliest die Artikel des genannten Blattes und meint, daß dessen Angriffe in zwei Teile zu teilen seien; sie beziehen sich einerseits auf die jetzigen Direktionsmitglieder der Straßenbahn und auf jene, die erst hinein gelangen sollen. Die ersteren seien direkt damit ver-

dächtigt, daß dort Panamas herrschen, welche, wie dies das Blatt sagt, von den neu hinzu kommenden Direktionsmitgliedern fortgesetzt werden. Die Ethik der Sozialdemokraten verbiete das Panama und sie davor zu schützen, dazu bedürfe es keines Gesetzes. Es seien dies niederträchtige Verleumdungen, gegen die energisch protestiert werden müsse und er hoffe, daß die ganze Kommission seinen hierauf bezüglichen Standpunkt teilt. (Zustimmung.)

Matthias Frühwirth teilt den Standpunkt Birsos, bemerkt aber, daß eine solche Taktik gegen die christliche Kommunalpartei seit Monaten betrieben wird, dieser Partei aber war keine Gelegenheit geboten, die Angriffe zurückzuweisen.

Die Herabsetzung des Straßenbahntarifs.

Zur Tagesordnung übergehend, bemerkt Präsident, daß bezüglich der Herabsetzung des Straßenbahntarifs sowohl die Betriebskontrollkommission als auch die Direktion der Straßenbahn Stellung genommen haben. Er werde zunächst die hierauf bezügliche Sektionsvorlage unterbreiten lassen.

Technischer Rat August Kempelen unterbreitet die Vorlage, derzufolge Umsteigekarten bis zur Stadtgrenze mit 3000 Kronen, über diese hinaus mit 3500 Kronen festgesetzt werden sollen. Die Karten, die während einer Stunde benutzt werden können, berechneten zu zweimaligem Umsteigen. Die Teilstrecken sollen in der Weise dem Publikum einen Vorteil bieten, daß beispielsweise eine in der Mitte einer Teilstrecke gelöste Karte nicht nur bis zum Ziele dieser Teilstrecke Geltung behält, sondern über diese hinaus in die nächstfolgende Teilstrecke. Der Preis dieser Karte bleibt unverändert 2000 Kronen. Außerdem wird beantragt, das System der sogenannten Straßersakarten einzuführen, die dazu bestimmt sind, Reisenden, die es absichtlich verabsäumen, rechtzeitig Karten zu lösen, mit einer Strafe zu belegen. Diese Reform bedeutet laut der Vorlage einen Ausfall von nahezu 23 Millionen Kronen jährlich.

Josef Büchler kritisiert zunächst die Geschäftsführung der Straßenbahnen und insbesondere das Verfahren gegenüber dem Personal, von welchem zahlreiche Personen auf die B-Liste gestellt wurden, um dann neue Leute anzustellen. Es bedeutet dies, wenn die Abfertigungssummen in Berechnung gezogen werden, kolossale Ausgaben. Redner kritisiert, daß in den Wagen zwei Konduktoren beschäftigt sind und stellt fest, daß mindestens 500 Konduktoren entlassen werden könnten. (Großer Lärm. Zwischenruf: Also die Arbeitslosenzahl noch vermehren!) Redner protestiert gegen diese Imputation und bemerkt, die Leute müssen nicht entlassen, sondern können zu anderweitiger Arbeit nützlich verwendet werden. Er unterbreitet einen Antrag, daß die Umsteigekarte mit zweimaligem Umsteigen einheitlich mit 3000 Kronen festgesetzt, daß die Teilstrecken verlängert werden, daß an Stelle der Wochenkarten, die keine Ermäßigung bieten, Kar-

ten ausgegeben werden, die bis 8 Uhr früh gültig sind und nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr verwendet werden können. Diese Tour- und Retourkarten sollen mit 4000 Kronen festgesetzt werden. Schließlich beantragt er, die Schülerkarten mit 15.000 Kronen monatlich festzusetzen und daß dieselben auch den Gewerbeschullehrlingen zugesprochen werden. Seiner Berechnung nach würden diese Reformen die Einnahmen der Unternehmung um 32 Millionen jährlich vermindern, die jedoch durch die Zunahme der Frequenz und bei der Kohle wieder eingebracht werden könnten.

Josef Szabó erklärt, daß er jeden Vorschlag zur Verbesserung des Verkehrs annehme, sofern derselbe das begonnene Arbeitsprogramm nicht stört. Auch er ist dafür, daß eine einheitliche Umsteigekarte für 3000 Kronen eingeführt werde.

Dr. Eugen Rozma beantragt, den Sektionsvorschlag mit dem Antrage Büchlers, 3000 K. für die Umsteigekarte zu berechnen, anzunehmen, seine übrigen Vorschläge aber zur Ueberprüfung an den Magistrat zu weisen. Dr. Moriz Bedö ist für die Einheitskarte und beantragt, den Magistrat anzuweisen, innerhalb dreißig Tage hierauf bezügliche Vorschläge der Kommission zu unterbreiten. Er ist geneigt, die Sektionsvorlage, um sofort einen Schritt zur Verbesserung zu erzielen, mit der Wänderung der 3000 Kronenkarte anzunehmen.

Matthias Frühwirth macht dem Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie die Straßenbahn während des Bolschewismus zu Grunde gerichtet hätten. (Großer andauernder Lärm.) Die Berechnungen Büchlers halte er nicht für zuverlässig und darum stimme er der Sektionsvorlage zu.

Anton Beckey ist bereit, alle auf eine Verbilligung des Tarifs bezughabenden Vorschläge anzunehmen und stimmt auch dem Antrage Büchlers zu, den Gewerbeschullehrlingen ermäßigte Karten zu gewähren. Er nimmt auch die neue Teilstreckeneinteilung an, bis diese Frage endgültig gelöst werden kann.

Johann Horváth de Bibit stellt fest, daß es ausschließlich Schuld der Volkspartei sei, wenn es mit dem Straßenbahntarif so weit gekommen ist. Er nimmt die Vorschläge Büchlers an.

Gabriel Ugron steht in dem Umfange, daß in dem Sektionsvorschläge und in dem Büchlers kaum Differenzen bestehen, einen Beweis dafür, daß das Bestreben, dem Interesse der Bevölkerung zu dienen, ein allgemeines sei. Für die Strecken außerhalb des Stadtgebietes 3000 Kronen zu beheben, käme einer Bestrafung jener gleich, die nicht aus Vergängen, sondern wider ihren Willen außerhalb des Stadtgebietes zu wohnen gezwungen sind. Den hierauf bezüglichen Vorschlag und die weiteren zwei Forderungen Büchlers nimmt er an, die übrigen aber erachtet er behufs Studium dem Magistrat zuzuwenden.

Es sprachen noch Desider Biro, Simon Steinhertz und Johann Sziget, worauf Generaldirektor-Erstellvertreter Stefan Sztrólay sich gerne bereit erklärt, alle hier verhandelten Anregungen zum Gegenstand der Prüfung zu machen. Redner reflektiert hierauf auf die Ausführungen der Vorredner und betont, daß wenn eine einheitliche Umsteigekarte mit 3000 Kronen festgesetzt wird, auch die Wochenkarten herabgesetzt werden müssen, was einem weiteren Ausfall der Einnahmen von 15 Millionen gleichkommt. Die von Büchler beantragte Verlängerung der Teilstrecken bedeute gleichfalls eine Reduktion der Einnahmen, die zu berechnen er jedoch augenblicklich nicht in der Lage sei. Was die Frage der einheitlichen Karte überhaupt betrifft, will sich die Direktion gerne damit befassen, weil dann die Investitionen auch leichter bewerkstelligt werden können.

Auf Wunsch der Mitglieder des Blocks ordnet hierauf Präsident eine Pause von zehn Minuten an, während welcher Zeit die Angehörigen des Blocks zu einer Besprechung zusammenzutreten. In dieser Besprechung kamen die Teilnehmer darin überein, der Sektionsvorlage zuzustimmen, auf ihrem Standpunkte bezüglich der Arbeiterkarten jedoch zu beharren. Nach den Schlussworten der Antragsteller Büchler und Rozma wird der Sektionsvorschlag mit dem Antrage Büchlers, die Umsteigekarten mit 3000 Kronen festzusetzen, einstimmig angenommen. Die übrigen Vorschläge Büchlers wurden zur Vorbereitung dem Magistrat zugewiesen. Ein Antrag Simon Steinhertz, in den Beiwagen das Rauchverbot aufzuheben, wurde gleichfalls dem Magistrat zugewiesen.

Die Untersuchung gegen die Bektar.

Dr. Moriz Bedö stellt nunmehr den Antrag, dem Magistrat, sowie die Direktion der Straßenbahngesellschaft zu empfehlen, dringende eine Generalversammlung der Gesellschaft einzuberufen, mit dem ausdrücklichen Programmpunkt, eine neue Direktion zu wählen und zwar sollen in dieselbe Mitglieder der einzelnen Parteien im Verhältnis der Anzahl ihrer Mandate entsandt werden. Ferner beantragt er, aus der Mitte der Verkehrskommission eine aus Fachmännern bestehende Subkommission zur Ueberprüfung der Geschäftsführung der Budapestischer Hauptstädtischen Verkehrs-A.G. zu entsenden. Redner führt in seinem Antrage taxativ alle jene Punkte an, die er zu überprüfen für notwendig erachtet.

Dr. Eugen Rozma beantragt, den letzteren Vorschlag Bedös behufs Erteilung von Aufklärungen an den Magistrat zu weisen. Bedö ruft dazwischen, das gehe dem Magistrat nichts an, dagegen sei er geneigt, den Antrag nur mit Berufung auf den § 64 des Statutes der Straßenbahn zur Annahme zu empfehlen.

Dr. Julius Barankó ist der Meinung, über diese Frage könne nicht entschieden werden, ehe der Magistrat sich nicht zu derselben geäußert habe. Karl Horváth und Josef Büchler plädieren für die Annahme des Antrages.

Gabriel Ugron ist der Meinung, gegen den ersten Antrag Bedös, der die Entsendung aller Parteien in die Direktion wünscht, könne keine Einwendung erhoben

werden. Was jedoch den zweiten Antrag anbelangt, könne auch diesem im Prinzip nicht widersprochen werden, will man nicht den Schein erwecken, als gäbe es hier Dinge, die das Licht scheuen; da der Antrag jedoch Verdächtigungen enthält, mit denen sich nicht jedermann identifizieren könne, möge Bedö denselben zurückziehen und die Ueberprüfung einfach mit dem § 64 des Statutes begründen.

Dr. Moriz Bedö erklärt sich hiezu bereit, worauf beide Anträge, der letztere in der modifizierten Art, angenommen wurden. Auf Antrag Ugrons wird hierauf beschlossen, die Nominierung jener Mitglieder, die in die Ueberprüfungskommission entsendet werden sollen, den verschiedenen Parteien zu überlassen. Damit erreichte die Sitzung um halb 10 Uhr ihr Ende.

Die neuen Quartiergelder

der Beamten, öffentlichen Angestellten und Armeemitglieder

Der mit der Leitung des Ministerpräsidentiums betraute Wohlfahrtsminister Dr. Josef Vass erließ heute eine Verordnung, mit welcher vom 1. August 1925 im Sinne des Gesetzes IV: 1924 die Wohnungsbezüge der Staats-, Komitats-, Staatsbahnbeamten und Angestellten, ferner die der Beamten und Angestellten der staatlichen Eisenfabriken, der Gendarmen, Gendarmerie, Stromwache und Staatspolizei, als auch die Wohnungsbezüge der Pensionisten und Wittven der genannten Beamtenkategorien neu geregelt werden.

Der Verordnung sind sechs Ausweise angehängt, in welchen die Bezüge der einzelnen Beamtenklassen genau verzeichnet sind. Nach diesen Ausweisen bestehen sechs Quartiergeldklassen. Nach dem ersten Ausweis betragen die höchsten Quartierbezüge 4.214,000 Kronen, die niedrigsten 281,000 Kronen. Der zweite Ausweis regelt die Bezüge jener Pensionisten, die nach mehr als 15 Dienstjahren in den Ruhestand traten. Hier beträgt das höchste Wohnungsgeld 3.653,000 Kronen, das kleinste 281,000 Kronen. Der dritte Ausweis

regelt die Quartiergelder jener, die nach weniger als 15 Jahren in den Ruhestand traten und die Quartiergelder der Wittven der Beamten. Die höchste Ziffer beträgt hier 2.192,000 Kronen, die kleinste 169,000 Kronen. Der vierte Ausweis regelt die Quartierbezüge der militärischen Angestellten (Gendarmen, Gendarmerie, Zollwache, Stromwache und Polizei). Die höchsten Quartierbezüge bezieht der Feldmarschall, der bis auf 4.917,000 Kronen kommt, die niedrigsten Bezüge betragen 618,000 Kronen. Der fünfte Ausweis regelt die Quartierbezüge von Militärpersonen, die nach mehr als 15jähriger Dienstzeit in den Ruhestand traten. Hier betragen die Wohnungsbeiträge von 4.495,000 Kronen bis 618,000 Kronen. Schließlich regelt der sechste Ausweis die Bezüge jener Militärpersonen, die weniger als 15 Jahre in Dienst standen und jene der Wittven dieser Kategorien. Hier überwiegen die Wohnungsbeiträge von 2.697,000 Kronen bis 371,000 Kronen.

Die genaue Spezifikation der Bezüge ist in der heutigen Nummer des Amtsblattes zu ersehen.

Neueste Nachrichten

Telegramme des „Neues Pester Journal“

Sturmstößen im deutschen Reichstag

Berlin, 17. Juli. Der Reichstag setzte die vor einigen Tagen begonnene erste Lesung des Gesetzes über das Recht zum Tragen einer Uniform fort. Hierbei führt der wälfische Abgeordnete v. Kamin aus, die Frage des Tragens der alten Uniform dürfe nicht zu einer parteipolitischen Behandlung führen. Er bezeichnet im Laufe seiner Rede die Haltung der Republik als sündige Unmürwürdigkeit gegenüber dem äußeren Feind und wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß die politischen Mordmorde Rathenaus, Erzbergers und anderer aus dem Offizierskörper hervorgegangen seien. Er persönlich lehne den politischen Mord ab, aber die Sozialdemokraten hätten durchaus nicht immer den politischen Mord verabscheut. Sie hätten noch Dr. Adler in ihren Reihen und während der Revolution seien dreißig Offiziere in Berlin erschossen worden.

Großer Lärm auf der Linken und Rufe: Lügner!

Vizepräsident Bell lautet vergeblich. Es ist ihm unmöglich, den Lärm, der durch gegenseitige beleidigende Zurufe immer größer wird, zu bannen und er sieht sich daher genötigt, die Sitzung für fünf Minuten zu unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragt der demokratische Abgeordnete Rönneburg die Vertagung des Hauses, da kaum die Gewähr gegeben sei, die Verhandlungen in würdiger Form fortzusetzen.

Nach einer weiteren Geschäftsordnungsdebatte, deren Verlauf infolge des unbeschreiblichen Lärms der Abgeordneten nicht festzustellen ist, vertagt das Haus die Weiterberatung des Gesetzesentwurfs auf Dienstag nachmittag.

Die Lage in Marokko

Friedensverhandlungen mit Abd el Krim?

London, 17. Juli. Nach Meldungen aus Madrid kann der Rückzug der Franzosen aus Taza nichts weniger als strategisch bezeichnet werden. Ein bedeutender Teil der Magazinorräte und des Kriegsmaterials konnte nicht mehr abtransportiert werden und mußte verbrannt werden, um es nicht in die Gewalt des Feindes gelangen zu lassen. In Kriegsmaterial war dies der größte Verlust der Franzosen seit Beginn dieses Feldzuges.

Ver schlimmete Lage.

Paris, 17. Juli. Gemeinsam mit Marshall Petain ist auch General George, der dem Generalstab des Marschalls hoch angehört, und General Paquin, der neue Generalstabschef des Generals Roulin, nach Marokko abgereist.

Das Echo de Paris stellt in Abrede, daß Marshall Petain nach Marokko geschickt worden sei, weil sich die Lage dort plötzlich verschlechtert habe. Seine Entsendung sei nur deshalb erfolgt, weil die Regierung entschlossen sei, den Krieg so rasch als möglich zu einem siegreichen Ende zu führen.

Entgegen dem Echo de Paris gibt das Petit Jour-

nal zu, daß sich die Lage in Marokko in den letzten Tagen bedeutend verschlechtert habe.

Der Korrespondent des Petit Parisien in Fez meldet, daß Abd el Krim eine große Offensive gegen Fez vorbereite.

Friedensverhandlungen?

Paris, 17. Juli. Petit Parisien bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die französischen und spanischen Delegierten gemeinsam sich in das Risgebiet begeben werden, um Abd el Krim die französisch-spanischen Friedensbedingungen mitzuteilen.

Oberkommandant Maulin bei Painlevé.

Paris, 17. Juli. Der neue Oberkommandierende in Marokko, General Maulin, hat heute nachmittag Paris verlassen. Vormittag wurde er vom Ministerpräsidenten Painlevé empfangen.

Angriff auf Fez und Taza.

Paris, 17. Juli. Der Information wird von ihrem Sonderberichterstatter aus Fez gemeldet, daß der Angriff der Kräfte nördlich von Fez und an der westlichen Front nördlich von Taza andauere. Das französische Flugzeuggeschwader habe die Gegend von Bab Murudj und Ain Aisha, die der Feind angegriffen habe, bombardiert. Die Truppenansammlungen in der Gegend von Terman und östlich von Uzzan seien ebenfalls durch französische Flieger zerstört worden.

Französische Erfolge.

Paris, 17. Juli. Aus Fez wird gemeldet: Der Feind unternahm einen heftigen Angriff gegen die Positionen bei Ued Farina, nördlich von Terman. Der Feind wurde zurückgeschlagen. In die Kämpfe griffen die Flugzeuge mit ihren Bombardements wirksam ein.

Der marokkanische Berichterstatter des Temps schreibt, daß die Gesamtlage an der französischen Front in Marokko sich ständig bessere. Es wird sodann ein Stützpunkt nördlich von Uzzan erwähnt, der wegen Munitionsmangels aufgegeben werden mußte. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs

Berlin, 17. Juli. Dem Reichstag erstattete heute der deutsch-nationale Abgeordnete Philipp einen Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung betreffend die Ursachen des deutschen militärischen Zusammenbruchs im Jahre 1918. Der Ausschuss kam danach einmütig zu der Feststellung, daß von einer kriminellen Schuld in keinem Falle die Rede sein könne. Wegen der moralischen oder historischen Schuld kam die Mehrheit zu dem Urteil, daß keine Feststellungen getroffen seien, die es rechtfertigen, nach irgend einer Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen. Namens des Ausschusses hat der Referent, auf eine Aussprache über den Bericht zu verzichten und die Stellungnahme den Fachmännern und Politikern außerhalb des Reichstages zu überlassen.

Der Reichstag nahm den Bericht ohne Aussprache zur Kenntnis.

Differenzen im englischen Kabinett

London, 17. Juli. (Wolff.) Die Abendblätter melden, innerhalb der Regierung sei eine acute Meinungsverschiedenheit wegen des Kreuzerbauprogramms entstanden. Es besteht die Möglichkeit eines Rücktritts des ersten Lords der Admiralität Bridgeman, falls die Forderungen der Admiralität abgelehnt werden sollten. Das Kabinett hielt bereits zwei Sitzungen über diese Frage, sei aber noch zu keiner Entscheidung gelangt. Die Mehrheit der Regierung sei gegen die Admiralität, vor allem Churchill, der im Falle eines Stapellaufes des Geinattkreuzers in diesem Jahr mehrere Millionen Pfund für diese Zwecke bereitstellen müßte.

Räumung der besetzten deutschen Gebiete

Düsseldorf, 17. Juli. (Wolff.) Nach der amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers General Guillaumet an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf haben die französische und die belgische Regierung beschlossen, die seit dem 11. Januar 1923 rechtsrheinisch besetzten Gebiete zu räumen, und zwar:

1. am 20. Juli vor Mitternacht werden geräumt sein: a) das gesamte belgische Besetzungsgebiet, b) das französische Besetzungsgebiet, soweit es in der Provinz Westphalen liegt;
2. am 21. Juli 1925 vor Mitternacht wird geräumt sein: der Rest des französischen Besetzungsgebietes.

Paris, 17. Juli. (Wolff.) Wie dem Temps aus Brüssel gemeldet wird, hat die belgische Regierung im Einverständnis mit der französischen und der englischen Regierung beschlossen, daß die im Jahre 1921 besetzten drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort in den nächsten Tagen zu gleicher Zeit mit den Städten des besetzten Ruhrgebietes geräumt werden.

Eine amerikanische Anleihe für die slowakischen Städte

Prag, 17. Juli. Der bevollmächtigte Minister für Glotensko hat sämtlichen slowakischen Städten und Gemeinden das Angebot des Morgan-Konzerns übersendet, das den Städten ein Darlehen von 160 Millionen tschechischen Kronen zu 9 Prozent anbietet. Das Darlehen wird vom Ministerium vermittelt und mit seiner Liquidierung ist die Postsonner städtische Sparkasse betraut.

Kommunisten in der französischen Marine

Paris, 17. Juli. (Gavas.) Nach einer Meldung der Siberte aus Brest sollen Dokumente beschlagnahmt worden sein, welche von allergrößter Bedeutung hinsichtlich der antimilitaristischen Propaganda sind. Bei einem Dockarbeiter soll man Beweismaterial für das Bestehen eines kommunistischen Planes über die Herbeiführung von Meutereien in der Flotte und in den Zeughäusern gefunden haben. Die Polizei habe mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Neue Exzesse in Wien

Wien, 17. Juli. Anlässlich eines Zusammenstoßes zwischen Anhängern der nationalsozialistischen Partei, die in den Stadtpark eingedrungen waren, und Gegnern dieser politischen Richtung kam es zu Exzessen, in deren Verlauf drei Personen erheblich und sechs Personen leicht verletzt wurden. Die Rettungsgesellschaft leistete den Verletzten erste Hilfe. Es wurden dreizehn Arrestierungen vorgenommen. Die Anttschaltung ist im Zuge.

Der Affenprozeß in Dayton

Eine Rede Bryans.

Berlin, 17. Juli. Aus New York wird telegraphiert: Die gestrige Sitzung im Daytoner Affenprozeß begann wieder mit dem Streit, ob weiter wissenschaftliche Autoritäten vor Gericht gehört werden sollen. Der Verteidiger erklärte, man könne auf die Wissenschaftler schon deshalb nicht verzichten, weil weder der Richter noch der Staatsanwalt auch nur eine Ahnung von der Evolutionstheorie hätten.

Seine Ansicht wurde gleich darauf bestätigt, denn alles, was die guten Daytoner vor dem Gericht vorbrachten, war von abgrundtiefer Dummheit. Der Schulaufsichtsrat Bergah erklärte, er werde der Schulkommission keine Bücher an die Schule liefern, da in den bisher gebräuchlichen Naturkundbüchern überall die Lehre von der Entwicklung enthalten sei. Es gehe aber auch ohne Bücher.

Die Zuhörer applaudierten dieser seltsamen Feststellung so stark, daß der Richter um Ruhe bat, weil sonst die Rede einzustürzen drohe.

Das Kabinett

Die Abendblätter melden eine akute Meinungs- erbauprogramms ent- eines Rücktritts des Edgeman, falls die Sessungen über diese Entscheidung gelangt. gegen die Amtsfähigkeit eines Stapellkaufes mehrere Millionen müßte.

Östlichen Gebiete

Nach der amtlichen Generalis Gull. werden in Düsseldorf die Regierung be- 1923 rechtschaffen zu sein: werden geräumt Besetzungsgesetz festhalten liegt; ferner wird ge- zöglichen Be-

dem Temps aus belgische Regierung den und der engli- im Jahre 1921 f. Duisburg gegen zu gleicher Rubrikgebiete ge-

Östlichen Städte

Die Minister für Städte und Ge- an-Kongress von 160 Mi- ant anbietet. Das mittel und mit städtische Spar-

Die Marine

mer Meldung der beschlagnahm- Bedeutung hin- chen Propa- soll man Be- eines kom- erbeiführung von in den Zeug- be mehrere Ver-

Sien

Zusammenstoßes istischen Partei, an waren, und es zu Ergeb- erhebtlich legt wurden. Verletzten erste tetierungen im Zuge.

Dayton

in, 17. Juli. Die gestrige begann wieder die Anwürfen Verteidiger er- schon deshalb nach der Staats- on der Gro- behängt, denn in Gericht vor- it. Der Schul- der Schulkom- der, da in den überall die sei. Es gehe

Der Staatsanwalt verstieg sich zu folgender Be- hauptung, die Verteidigung verfälschte den Sinn der Bibel. Sie behauptet, daß Gott nur Protoplasma schuf und in das Wasser schmeißt und sagte: „Jetzt warte mal tausend Jahre, alter Junge, dann werde ich schon was aus dir machen.“

Der Verteidiger Darrow fragt: „Stellen Sie sich denn Gott wie einen Menschen vor?“ Staatsanwalt: „Zunächst, da wir ja nach seinem Ebenbild geschaffen sind.“

Verteidiger Darrow: „Dann sieht er offensichtlich etwas besser aus wie Sie.“

Am Nachmittag hielt dann Bryan seine große Rede in seiner Eigenschaft als von der Staatsanwalt- schaft geladener Sachverständiger. Er sprach in dem dänischen. Bryan erklärt sich überhaupt gegen jede Wissenschaft, da sie nur Unglück hervorruft.

Ein Zuhörer ruft „Amen!“ Zum Schluß sagte Bryan, der Verteidiger Dar- row, der auch der Verteidiger der Knabenmörder Löh und Leopold war, habe damals auch für den Mord die Wissenschaft verantwortlich gemacht. Er, Bryan, behauptet, daß auch die Evolutionslehre nur aus Schul- knaben Mörder machen würde.

Dayton, 17. Juli. Im Scopesprozess verkündete der Richter seinen Beschluß, alle wissenschaftlichen Argu- mente von der Verhandlung auszuschließen.

Die Geschäfte der Gräfin Lukenberger

Wißbräuche mit dem Briefpapier der Kabinettskanzlei.

Die Oberstadthauptmannschaft pflegt seit gestern in einer sehr interessanten Angelegenheit Nachforschungen. Die Heidin der Affäre ist die Gattin eines italienischen Grafen, der zur Zeit der Kommune der Budapester italienischen Mission zugeteilt war.

Gestern vormittag erschien im Kassenraum einer Budapester Großbank eine elegant gekleidete Dame und überreichte dem Kassier eine mit der Unterschrift meh- rerer hochstehender Personen versehene Vollmacht, laut welcher die Ueberbringerin, Gräfin Arturo Luken- berger ermächtigt wird, mehrere hundert Millionen zu beheben. Der Kassier fand das Dokument ver- dächtig, doch ließ er sich nichts merken, ließ die Dame Platz nehmen und ersattete seinem Vorgesetzten Mel- dung. Mehrere Direktoren gingen unauffällig durch den Kassenraum, um sich die Dame näher anzusehen und sie stellten fest, daß diese Dame ihnen schon bekannt sei. Sie war schon zu wiederholtenmalen in der Bank erschienen und hat mit Vollmachtschreiben, die auf dem Briefpapier der Kabinettskanzlei ausgefertigt waren, verschiedene Summen behoben. Die Bank verständigte die Polizei und hat, man möge so- fort Detektivs schicken, da die Dame das lange Warten sonst verdächtig finden und sich entfernen wird. Nach einigen Minuten trafen mehrere Detektivs der Gruppe Schnell in der Bank ein, die die Gräfin auf- fordern, ihnen zur Polizei zu folgen. Die Dame pro- testierte energisch, doch half es ihr nichts, sie wurde zur Polizei gestellt gemacht und ins Verhör genommen. So- bald wurde bereits festgestellt, daß die Gräfin große Geschäfte abwickelte und insbesondere Holz- und Koh- lenlieferungen übernahm. Ob es sich aber durchwegs um unlautere Geschäfte handelte, konnte bis zur Stunde nicht festgestellt werden. Die Gräfin Lukenberger ver- brachte die Nacht in einem Detektivzimmer der Ober- stadthauptmannschaft und ihr Verhör dauerte auch heute den ganzen Tag hindurch an. Soviel steht fest, daß das Briefpapier echt ist.

Frau Gräfin Arturo Lukenberger hat eine be- wegte Vergangenheit hinter sich. Die 33jährige, sehr intelligente Frau heißt mit ihrem Mädchennamen Etel Magda Bacsa. Sie hat angeblich Gymnasium absol- viert und wurde Johann Moschinschreiberin. Durch aus- dauernden Selbstunterricht eignete sich das energische Mädchen, das allein in der Welt dastand, die englische, französische und italienische Sprache an und war bei mehreren Firmen als Buchhalterin tätig. Im Jahre 1916 fand sie bei der Graf Karolischen Glasfabrik in Megyer eine Anstellung, wo sie bald leitende Beamtin wurde. In einer Gesellschaft machte sie die Bekanntschaft des Grafen Arturo Lukenberger, der bald um ihre Hand anhielt. Es war kein dauerndes Eheleben, doch wußte die Gräfin ihren erheirateten Rang glänzend auszunutzen. Sie erwarb sich eine Kohlenhandlung in der Jabella-utca und die neuen Verbindungen sollten ihr dazu dienen, Lieferungen zu bekommen. Wahr- scheinlich hatte man die gegenrevolutionären Verdienste der italienischen Mission während der Kommune honorieren wollen, als man ihr militärische Lieferungen zukom- men ließ, genug an dem, sie erhielt tatsächlich von mehre- ren Verpflegsstellen des Militärs Aufträge zur Liefe- rung von Holz und Kohle. Sie war übrigens sehr rüh- rig und tauchte sehr oft in der Provinz auf, wo der Grafentitel noch mehr Anziehungskraft besitzt, als in der Hauptstadt.

Bei dem jetzigen Stand der Dinge handelt es sich wahrscheinlich nur um einen Betrugsversuch und es ist leicht möglich, daß die Gräfin morgen von der Polizei entlassen wird.

Tagesneuigkeiten

* Wetterbericht und Wasserstand. Im Nordwesten und im Südwesten lagern mehrere leichte Depressio- nen, doch ziehen sich zwischen ihnen in südwest-nordöstlicher Richtung streifenartig flache Maxima dahin. Die Luftdruck- unterschiede sind sehr gering, so daß in ganz Europa fast völlige Windstille herrscht. Im Küstengebiet der Ostsee und in Oberitalien ist die Witterung heiter, warm und trocken, sonst überwiegend warm, jedoch regnerisch. — In Ungarn herrschte im Westen stellenweise sehr regnerisches Wetter (Budapest 41, Magyarádár 34, Tata 32, Mohács 29 Milli- meter). Im Alfold regnete es nur sporadisch. Die Tem- peratur ist verhältnismäßig hoch und infolge der Verteilung der Stürme unregelmäßig. Das Maximum variierte zwischen 33 und 25 Gr. C. — Prognose: Vorläufig noch stellenweise Gewitterregen zu er- warten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministe- riums teilt mit: Die Donau steigt bei mittlerem Wasser- stande bei Budapest und unterhalb von Paks, sonst fällt sie. — Die Theiß steigt bei Tiszaeszlár, auf den übrigen Ab- schnitten fällt sie. Ihr Wasserstand ist bis Szolnok mittel, weiter unterhalb hoch.

* Der Schweizer Gesandte Ungarns. Der Reichs- verweiser betraute Felix Pacher von Terjékfalva mit dem Titel eines außerordentlichen Gesandten und Ministerresidenten mit der Leitung der kön. ung. Ge- sandtschaft in Bern.

* Mussolini wird operiert. Aus Rom telegra- phiert man: Wie verlautet, soll Mussolini an einer Magenkrankheit leiden und in der allernächsten Zeit operiert werden. Die Ärzte sollen Magenkrebs festgestellt haben.

* Die Flagge der ungarischen Stromwache. Die Regierung hat unter Aufrechterhaltung der für die Fahrzeuge der kön. ungarischen Fluszwache bestehenden Flaggenordnung für die kleineren Fahrzeuge der Strom- wache eine neue Flagge systematisiert. Diese ist 40 Zentimeter breit, 40 Zentimeter lang und weist auf weißem Grund einen 19 Zentimeter hohen und 14 Zenti- meter breiten dunkelblauen, zweiarmligen Anker auf, den die ungarische Krone überragt.

* Brüssel der Sitz der kommunistischen Propa- ganda. Aus Kopenhagen wird telegraphiert: In der Leitung der kommunistischen Internationale wird eifrig der Plan erwogen, die Propagandazentrale von Wien, bezw. Berlin, nach Brüssel zu verlegen.

* Ungarische sportliche Erfolge in London. Aus London wird telegraphiert: Clemer Somfay wurde heute im Dreisprung mit dem Rekord von 46 Fuß 10 1/2 Zoll erster. Im Diskoswerfen wurde Egri zweiter, Somfay dritter.

* Der Paß der Opernsängerin Maria Rémetz. Der Gatte der gezeichneten Sängerin Maria Rémetz, Josef Grünauer, wollte dieser Tage für seine Frau, die über Rumänien eine Konzerttournee zu unterneh- men beabsichtigt, im Budapester rumänischen Konsulat die erforderlichen Visa erlangen. Grünauer selbst wur- den keine Schwierigkeiten gemacht, da jedoch seine Frau „Sängerin“ ist, verlangte man den Nachweis ihrer festen Zugehörigkeit zu einer Bühne. Es ist dies eine Vorsichtsmaßregel, die geltend gemacht wird, wenn es sich um die Grenzüberschreitung gewisser „Sängerinnen“ handelt, die auch schon in Friedenszeiten das rumä- nische Territorium zu überfluten pflegten. Herr Grünauer wies höflich darauf hin, daß bei seiner Gattin diese Maßregeln sehr gut nachgelesen werden können und es könne überhaupt schwer von ihr verlangt wer- den, daß sie ihren mit der Wiener Staatsoper auf sechs Jahre abgeschlossenen Vertrag ständig mit sich trage. Es kam zu einem Wortwechsel, worauf ein Beamter des Konsulats auf Herrn Grünauer zutrat und ihm mit den Worten: „Die Amtsstunden sind zu Ende! Entfer- nen Sie sich!“ einen Stoß versetzte. Es kam zu einem Handgemenge. Das Konsulat weigert sich jetzt, den Paß Grünauers auszufolgen und hat sich wegen Verletzung seiner Exterritorialität an das ungarische Ministerium des Außen- und Vernehmung gewendet.

* Raubmord oder Leichenraub? Die Budapester Polizei recherchiert seit drei Tagen in einer Raubmord- angelegenheit. Auf dem Eisenbahngleise zwischen Ris- kunfegyháza und Szentes wurde Montag früh die Leiche eines Mannes gefunden. Der Leichnam, der von einem Zug überfahren war, lag der Länge nach auf den Schienen und wurde von dem über ihn hinwegfahrenden Eisenbahnzug vollständig zermalmt. Gendarmerie und Untersuchungsrichter konnten weder die Identität des Verunglückten, noch die Details des Unglücks feststellen; es wurde ein Selbstmord angenommen und die Leiche behufs Obduktion nach Fegyegyháza gebracht. Die Fegyegyházer Polizei übernahm die weitere Untersuchung und konstatierte vor allem, daß der Tote nicht, wie im ersten Tatbestandsprotokoll angenommen wurde, ein Landmann, sondern ein städtisch, noch dazu gut geklei- dete Mann war. Darauf wiesen die Bestandteile seiner Unterwäsche und die anderen Kleidungsstücke hin. Ver- dachtverdächtig ist, daß die Taschen des Verunglückten total leer waren, weder in dem Rock und den West- taschen, noch in den Hosentaschen war auch nur der geringste Gegenstand zu finden; noch verdächtiger machte die Angelegenheit der Umstand, daß die eine Hosentasche herausgewendet war. Auch die Obduktion ergab verdächtige Momente. Es wurden am Hals und auf dem Kopf Wunden gefunden, von welchen angneh-

men war, daß sie Schnitt- und Stichwunden sind und von einem ziemlich scharfen Gegenstand, aufschei- nend einem Messer, herrühren. Doch bestimmt konnte das nicht festgestellt werden, da diese Wunden durch andere verdeckt sind, die unzweifelhaft vom Ueber- fahren entstanden sind. Nicht ausgeschlossen ist demnach, daß der auf dem Geleise gefundene Mann ermordet, beraubt und dann auf den Schienenstrang gelegt worden ist. Die Fegyegyházer Polizei hat die Recherchen in dieser Hinsicht eingeleitet und die Polizeistadthauptmann- schaften und Gendarmerieposten davon verständigt. Auch die Budapester Oberstadthauptmannschaft erhielt einen Bericht mit dem Ersuchen, festzustellen, ob in Budapest ein Mann, der einen Anzug aus blauem Tuch und schwarze Schmirschuhe trug, nicht als verschollen an- gemeldet worden ist. Die Recherchen in dieser Angele- genheit leitet in Budapest vorläufig Polizeirat Lazar Risti. Die Fegyegyházer Polizei und die Gendar- merie der Umgebung konnten bisher nichts feststellen, was auf eine Spur führen könnte. Der Mann wurde in keinem Ort der Umgebung gesehen und auch das Verhör der Lokomotiv- und Zugführer, sowie des Begleitpersonals der in Frage kommenden Personen- und Lastenzüge hatte keinen Erfolg, denn keiner der Verhörten hatte wahrgenommen, daß jemand über- fahren worden ist. Resultatlos blieb auch der Lokal- ausgesehen, denn inzwischen waren größere Regen niedergegangen und alle eventuellen Spuren sind ver- wischt worden.

* Todesfall. Der pensionierte Staatssekretär- stellvertreter im Honvédministerium, Oberleutnant a. D. Adárárd Erdey-Grúz de Egerbegy ist in seinem 51. Lebensjahre am 13. d. verschieden. Der Verbliebene wurde heute in Pécel in der Familiengruft zur ewigen Ruhe gebettet.

* Eine Demonstration der Eisenbahner. Der wirt- schaftliche Landesverein der christlichsozialen Eisen- bahner hat sich in der jüngst abgehaltenen Zentralaus- schußsitzung mit den aktuellen Problemen der ungaris- chen Eisenbahner befaßt und konstatierte mit Bedauern, daß die Regierung und die Eisenbahndirektion den In- teressen der Eisenbahner nicht in genügender Weise ent- gegenkommt. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegen- heit am 2. August eine Landes-Eisenbahnerversammlung mit anschließendem Demonstrationsausflug zum Reichsverweiser zu veranstalten.

* Ein Fliegerunglück. Aus Paris wird telegra- phiert: In Chalons-sur-Saone sind heute vormittag zwei Militärlflugzeuge der dortigen Fliegerschule zusammengestoßen. Drei Perso- nen wurden getötet.

* Der Mörder der Debrecener Trafikantin Révész. Aus Debrecen wird gemeldet, daß in den Recher- chen nach dem Mörder der Trafikantin Olga Révész eine Wendung eingetreten ist. Das Debrecener Militär- kommando hatte den Angestellten Johann Gelléri wegen kleinerer Verbrechen in Haft genommen. Dieser gab nun bei seiner Einvernahme an, daß sein Bru- der, ein Militärschuster, die Trafikantin mit einem Hammer ermordet habe, während er vor der Trafik Wache hielt. Die Polizei hat infolgedessen verfügt, daß der flüchtige Soldat, dessen Aufenthaltsort aber bekannt ist, verhaftet werde.

* Eisenbahnunfall. Man telegraphiert aus Wien: Unter den elf Passagieren, welche beim gestrigen Un- fall des Schnellzuges Salzburg-Wien in Kleinmünchen verletzt wurden, befindet sich nach der Wiener Allg. Ztg. auch eine Frau Elise Reissner aus Budapest. Sie er- litt Kontusionen am linken Knie. Alle Verletzten wur- den im Bahnhofe verbunden und konnten die Reise nach anderthalbstündigem Aufenthalt fortsetzen.

* Brand in den Themjedoks. Eine Habas-Deposche meldet aus London: In den Themjedoks brach ein Brand aus, durch den ein schwebender Dampfer und zwei Lagerhäuser teilweise zerstört wurden. Der Scha- den beläuft sich auf mehr als 100,000 Pfund Sterling.

* Ein Hundertjähriger mit einem Lungenleiden. In Secloure bei Genf starb dieser Tage der Uhr- macher Jakob Günstiger, nachdem er kurz vorher seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hatte. Günstiger litt seit frühesten Jugend an Tuberkulose und besaß seit seinem 26. Lebensjahre nur noch einen Lungenflügel. Die Ärzte gaben ihm damals nur noch höchstens ein Jahr zu leben. Günstiger, der sehr lebenslustig war, dachte aber nicht daran, dieser schönen Welt so früh den Rücken zu kehren. Ungewöhnlich intelligent veranlagt, warf er sich auf das Studium einschlägiger medizinischer Werke und legte sich selbst auf Grund der so erworbenen Kenntnisse eine Lebensweise zurecht, die sich so außer- ordentlich bewährte, daß er nicht nur das außerordent- lich hohe Lebensalter von hundert Jahren erreichte, son- dern auch bis zuletzt rüstig und guter Dinge war. In seinem Beruf war er noch unverbrossen tätig, als er bereits hoch in den Neunzigern stand. Erst in den aller- letzten Jahren hatte er sich zur Ruhe gesetzt; aber das tun Gesunde bekanntlich auch, nur viel früher.

* Der Ungarische Israelitische Landes-Kulturverein (Omife) veranstaltet das siebente Jahr unter Leitung des agilen geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. Ernst Weiler größere Aktionen, die den Zweck ver- folgen, armen jüdischen Kindern die Freuden der Sommer- frische zu sichern. Trotz der außerordentlich schwierigen Wirt- schaftslage hat die Aktionsleitung auch heuer schöne Erfolge erzielt. Die ersten Transporte sind bereits nach

Arad, Nagybörzs, Győr, Jászóváros, Magyaróvár, Kisvárd, Gödmezőváros, Dombóvár, Bonyhád, Ajósd und Szendrő abgegangen, wo die jüdischen Familien heuer 500 schwache Hauptstädter als Gäste beherbergen werden. Ein besonders beherzigtens Beispiel haben die Juden des besetzten Arad geboten, die einer Initiative des dortigen Oberabbaters Dr. Ludwig Vágólgási Folge leistend, 86 Kinder für acht Wochen eingeladen haben. An der segensreichen Kinderferienaktion nehmen Hofrat Somlai Stern, Frau Dr. Wilhelm Bacher und Julius Kullner in besonders rühmlicher Weise teil.

Das Ständchen des verschmähten Gatten. Der 27jährige Tapezierer Johann Borács lebte mit seiner Frau in steinem Zwist und Hader. Schließlich wurde die Frau des Streites satt und verließ ihren Gatten. Sie übersiedelte zu ihren Eltern nach Pest-erzsebet, Rörösmarkt-utca 8. Gestern nachmittag fehrte Borácsel, der in der Provinz gewohnt hatte, zurück und schickte durch einen Jungen seiner Frau einen Brief, in welchem er sie zur Rückkehr bewegen wollte. Er bekam keine Antwort. Gestern nacht kam Borácsel mit vier Zigeunern vor das Fenster seiner Frau und gab ihr ein Ständchen. Er klopfte während des Spiels der Zigeuner wiederholt an das Fenster und rief seine Frau. Als keine Antwort kam, geriet er in Wut und schlug alle Fensterscheiben ein. Es entstand ein Aufruhr, worauf der verheiratete Tapezierer einen Revolver zog und vier Schüsse in die Luft abgab. Er stieß sodann Vermüschungen gegen seinen Schwiegervater aus und drohte sowohl diesem, als seine Frau erschießen zu wollen. Die Polizei wurde benachrichtigt und als die Schutzleute kamen, ging Borácsel auch auf diese mit dem Revolver los. Schließlich schlug man ihm die Waffe aus der Hand und brachte ihn zur Pest-erzsebet-erzsebet. Während des Verhörs riß er plötzlich das Fenster auf und stürzte sich vom ersten Stock auf die Straße. Er erlitt einen Beinbruch und mußte ins Inquiritenspital gebracht werden.

Der Diebstahl in der Peterskirche. Man telegraphiert aus Rom: Im Hofhüter des Schuhers Stella, der an der Entwendung des Domschatzes in der Peterskirche beteiligt war, wurden weitere zwölf Brillanten der Diebsbeute gefunden. Es fehlen nur mehr einige kleine Gegenstände.

Eine abgebrannte Kirche. Man telegraphiert aus Junsbrück: Wie die Blätter aus Südtirol berichten, hat in der Gemeinde Barbican (Gerichtsbezirk Mautsen) ein Brand die alte gotische Jungmünsterkirche und zwei Häuser eingeäschert.

Allgemeiner Kinderschutzkongress in Genf. In der Zeit vom 24. bis 28. August d. J. findet in Genf der erste allgemeine Kinderschutzkongress statt, der unter dem Schutze des Völkerbundes steht und außer den Fragen des Kindes- und Mädchenhandels auch die des allgemeinen Kinderschutzes behandelt wird. Das Programm des Kongresses umfaßt 16 Punkte, die in folgenden drei Sektionen behandelt werden: Hygiene und Medizin, Wohlfahrt und

soziale Fürsorge, Erziehung und Propaganda. Die Teilnehmergebühren betragen 25 Francs und kann beim Organisationskomitee (Genf, rue Massot 4), sowie bei Pro Juventute (Zürich, Zeilergraben 1) einbezahlt werden.

Die Krise des Szombathelyer Theaters. Aus Szombathely wird telegraphiert: Die Krise des Szombathelyer Theaters hat mit dem heutigen Tage ihren Höhepunkt erreicht. Die städtische Finanz- und Theaterkommission hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß die Theateraufführungen eingestellt werden müssen. Demzufolge hat sich die unter Leitung des Direktors Béla Bodonyi stehende Gesellschaft heute aufgelöst.

Wenn man Kinder ohne Aufsicht läßt. Die Arbeiterin Frau Béla Török ging gestern aus ihrer Wohnung in Pesthény, Tulipankolonie, in die Arbeit und ließ ihr neun Monate altes Söhnlein unter der Fürsorge ihrer Schwägerin Emma Kaderabek zurück. Die Schwägerin legte das Kind in einen Wäschekorb, den sie in der Küche auf den Fußboden stellte und entfernte sich aus der Wohnung, um eine Anstellung zu suchen. Die Türe der Küche war offen und ein im Hofe spielender dreijähriger Junge hörte plötzlich lautes Weinen und sah, daß die freigeordneten Schweine in der Küche am Gesicht und an den Händen des armen Kindes fraßen. Der Junge lief zum Vater des Säuglings, der sein Kind schon in schrecklichem Zustand antraf. Er nahm es in die Arme und ließ damit eiligst in das Stefaniehospital, wo das Kind jetzt mit dem Tode ringt.

Ein Spitalsgehilfe als Bankräuber. Aus Linz wird gemeldet: Der Gehilfe des hiesigen Spitals, Gabriel Gaba, der Sohn wohlhabender Eltern aus Steinamanger, wurde wegen Diebstahls von fünf wertvollen Ringen verhaftet. Bei seiner Einlieferung in das Landesgericht wurden zur größten Heberausung in einem seiner Schätze die in der Bankfiliale für Oberösterreich und Salzburg aus der Auslage gestohlenen 13 Dollar, 180 Goldmark, 180 Schol, 10 holländischen Gulden, 20 Schweizer Francs und 65 Lire im Gesamtwert von zirka 500 Schilling gefunden. In die Enge getrieben, gestand der Spitalsgehilfe ein, den Bankraub begangen zu haben.

Durchnisten werden gesucht! Die Direktion der k. u. k. Staatsbahnen schreibt eine Konkurrenz auf 100 Vertriebsmittellisten aus. Die mit Geburtszeugnis, Maturazeugnis, beziehungsweise Ingenieurdiplom, Zuständigkeitszeugnis, Moralitätszeugnis versehenen Gesuche sind bis zum 27. Juli, beziehungsweise 31. August 1925 einzureichen. Die zur Aufnahme gelangenden Bewerber erhalten einen Monatsgehalt von 960,000 Kronen.

An der Budapester volkswirtschaftlichen Universität finden die Einschreibungen vom 1. bis 15. September statt. Diejenigen, die sich für den ersten Jahrgang zu immatrikulieren wünschen, haben ihre Gesuche vom 1. bis 31. August beim Dekanat einzureichen.

Jagdgewehr-Auktion. Am 4. und 5. August von halb 9 bis 12 Uhr mittag findet in der Budapester staatlichen Auktionshalle, IX., Rintzi-utca 2, eine öffentliche Auktion der konfiszierten Jagdgewehre gegen Barzahlung statt. Die Waffen können vom 24. bis 31. Juli an Wochentagen IV., Veres Pálné-utca 24, besichtigt werden.

Humor. „Ich habe ein Gehalt von 3 Millionen Kronen, mein Engel, glaubst du damit auskommen zu können?“ — „Ich will versuchen, mein Liebling. Aber wovon willst du leben?“ — „Gefängnisdirektor (zu einem eingelieferten Sträfling): „Das ist nun das sechste Mal, daß ich Sie hier sehe. Hoffentlich zum letzten Male.“ — „Wie?“ fragte der Sträfling in hartem Tone. „Haben Sie die Absicht, sich pensionieren zu lassen?“ — „Radikalmittel. Ich bin in der letzten Zeit so apathisch, Herr Doktor, mich kann rein gar nichts mehr aufregen.“ — „Na, da werde ich Ihnen morgen mal gleich meine Liquidation schicken!“

Gerichtshalle

Ein humanes Urteil

Dem nach dem kategorischen Imperativ der Gesetz urteilenden Richter ist nur sehr selten die Gelegenheit geboten, auch sein Herz, sein Gefühl als Mensch auf Justitias Waagschale zu legen. In den meisten Fällen muß er, wenn auch sein Herz voll Mitleid ist, den Angeklagten verurteilen. Heute hat der Senat Esengeh des Budapester Strafgerichtshofes, trotzdem der Angeklagte im Sinne des trockenen Gesetzes verurteilt hätte werden müssen, ein freisprechendes Urteil gefällt und wenn wir dieses ein „humanes“ Urteil nennen, so haben wir eigentlich zu wenig gesagt. Der Fall ist der folgende: Der Schlossergehilfe Géza Lenárd, dessen Frau lungentkrankt ist und der vier Kinder hat, von denen das älteste fünf Jahre, das jüngste vier Wochen alt ist, war Viechhausmeister im Hause István-ut 7. Er bewohnte dort die Wäschkuche. Aber nachdem die vielen Kinder Lenárds dem Hausverwalter ein Dorn im Auge waren, kündigte er diesem die Stelle als Viechhausmeister und ließ ihn vom Wohnungsamt delogieren. Die bettlägerige Frau und die vier Kinder Lenárds wurden im Kohlenkeller untergebracht, wo die Luft so voll Kohlenstaub war, daß die Lampe erlosch. Als Lenárd spät abends nachhause kam und seine Familie in diesem lebensgefährlichen Loch fand, riß er in seiner Verzweiflung das an der Wäschkuchentüre angebrachte Antisitzgitter herunter, schlug das Vorhängschloß in Stücke und brachte seine frange Frau und die vier Kinder in die Wäschkuche zurück. Heute stand er wegen Hausfriedensbruchs und wegen Verletzung der gerichtlichen Sperre angeklagt vor dem Strafsenat Esengeh. Er leugnete nichts, gestand alles ein und verteidigte sich nur mit dem

9) (Nachdruck verboten.)

Das Geld

— Roman von Richard Waden. —

Bei ihrem Tode hinterließ sie ihrem älteren Gatten einen zweijährigen Sohn, für den Wilhelm Bullhorn niemals ein väterliches Gefühl empfand, der ihm vielmehr als unerwünschter Esser nur Last und Unbequemlichkeit verursachte.

Als eine wohlgestimmte Familie des Dorfes — obwohl selber in bescheidenen Verhältnissen — sich erbot, für den verwaisten Knaben zu sorgen, war der Vater nur allzufroh, ihn los zu sein und wurde nun ein vollkommener Einsiedler, von dessen Lebensgewohnheiten kein Mensch etwas erfuhr.

Und in dieser Verborgenheit häufte er Schätze auf Schätze, sich selber fast das Notwendigste veragend, aber durch zweckmäßige Anlage einzelner Kapitalien sich von Jahr zu Jahr mehr bereichernd. Erst zwei Jahre vor seinem Tode entschloß er sich, sein gesamtes Vermögen in sicheren Papieren anzulegen, so geheimnisvoll jedoch, daß nicht das leiseste Zeichen davon in die Außenwelt drang.

Er starb trotz seiner sich selbst auferlegten Entbehungen in so hohem Alter, daß er seine sämtlichen Zeitgenossen überlebte, und wurde auf Kosten der Dorfgemeinde begraben. Der Ruf des Geizes, des Menschenhasses und der bittersten Armut hatte ihn niemals verlassen.

Sein Sohn Heinrich war unter der Fürsorge seiner Pflegeeltern zu einem tüchtigen Buchhändler herangewachsen und lange vor dem Tode seines greisenhaften Vaters nach Australien ausgewandert, um gleich anderen Glücks- und Goldsuchern auch sein Heil zu probieren.

Und das Schicksal war ihm hold. Wo zahllose andere unklarer oder von Mißerfolgen entmutigt zurückkehrten, wurde er ein reicher Mann. Nach zehnjähriger Abwesenheit verkaufte er seine Goldminen und sonstigen Besitzungen und kehrte in die Heimat zurück, um hier von seinem Ueberfluß gleich einem vornehmen Mann zu leben.

Als ersten Schritt hiezu legte er den häßlichen Namen Bullhorn ab, der ihm zugleich in der Erinnerung an seinen allgemein gehaßten Vater so äußerst unsympathisch war. Dafür nahm er den Namen

Emmerich an, nach einer Besitzung, die er nebst mehreren anderen kaufte und die er besonders liebte. Da seine mangelnde Schulbildung durch Reifegewandtheit und vielseitige Erfahrungen einigermaßen ausgeglichen war, gelang es ihm, eine Dame von guter Familie als Gattin zu gewinnen und in den Reihen ihrer Standesgenossen als ebenbürtig aufgenommen zu werden. So führte er vermöge seines Reichtums ein glänzendes Dasein.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß auf einen Geizhals oft ein Verächter folgt. Wie Heinrich Emmerich, dessen Identität mit dem Sohn des vermeintlichen Dorfarmen Bullhorn kaum jemand ahnte, zuletzt in solche Verlegenheit geriet, daß er sich das Leben nahm, ist bereits erzählt worden. Seine Gattin war ihm einige Jahre vorher im Tode vorangegangen und sein in jeder Weise vermöglicher Sohn, um den er sich im übrigen wenig gekümmert hatte, stand somit völlig allein in der Welt.

Er wußte nichts von seines Vaters Herkunft, glaubte vielmehr, daß derselbe in Australien geboren sei und hatte selbstverständlich keine Ahnung, daß sein Name ein angenommener sei. Indessen hatte sein Vater eine schriftliche Aufklärung für ihn hinterlassen, und zwar in jenen vergilbten Papieren, denen er so wenig Wichtigkeit beimah und die ihm die schlaue, kleine Theresje so raffiniert zu stehlen wußte.

Und aus diesen Papieren hauptsächlich hatte sie die Erkenntnis geschöpft, die Julius Hartmann sich jetzt hoch aufborend und freudig kloppenden Herzens von ihr unterbreiten ließ.

Als sie mit ihrem Bericht fertig war, konnte Hartmann kaum Worte finden, um die außerordentliche Schlaubeit und Geschicklichkeit, mit der sie operiert hatte, gebührend zu preisen. Dabei funkelten seine Schlitzenaugen vor Befriedigung und seine Finger zuckten nervös wie im Vorgefühl der zu erwartenden Schätze, die bei diesem Handel für ihn abfallen würden.

Es war die großartigste Chance, die sich ihm während seiner ganzen Praxis geboten hatte, das Glück, das sich im Leben nur einmal zeigt, oft ganz von ferne.

Und wie leicht, wie leicht hätte es an ihm vorübergehen können, nur weil er so dumm gewesen, sich momentan einer törichtsten Mißstimmung hinzugeben!

Welch eine Lehre für ihn und jeden anderen, stets und in allen Fällen Selbstverzichtung zu üben!

Nun war er natürlich wie umgewandelt. Sein ganzes Gesicht war ein wohlwollendes Lächeln und seine Rede süßer denn Honigseim.

— Und wo, mein verehrtes, liebes Fräulein, ist dieser glückliche junge Mann zu finden? fragte er endlich im Tone bestiftenster Liebenswürdigkeit. Es wäre doch wünschenswert, daß ich den Millionenerben bald kennen lernte, um alles gründlich besprechen zu können.

— Sie sollen ihn kennen lernen, sobald wir verheiratet sind. Vorher, fürchte ich, wird es nicht angehen. Er ist mit Geschäften überhäuft.

Die beiden Schläuberger sahen sich an und jeder wußte, daß der andere viel zu gerieben war, um sich in die Karten gucken zu lassen.

— Ich verstehe das vollkommen, beilte sich Hartmann zu erwidern und seine Haltung drückte die gebührende Devotion aus. Wie hübsch ist ein solcher Fleiß bei einer so hervorragenden Persönlichkeit! Der Glückliche! Setze er mit einem leisen Seufzer hinzu. Wie mag er die Stunden zählen bis zu Ihrer Vereinigung! Also — wie war doch noch sein Name?

— Er heißt Bullhorn.

— Ich weiß, ich weiß. Aber der angenommene Name, unter dem sein Vater bekannt war?

— Den kann er Ihnen lieber persönlich nennen, war die vorsichtige Antwort.

— Natürlich — natürlich. Sie haben vollkommen recht. Nur — hahaha — bei so verliebten Leuten — hahaha — sie schweben immer in höheren Sphären und sollten auch gar nicht mit materiellen Dingen befaßt werden. Ich könnte mich ja so gut schriftlich mit ihm in Verbindung setzen. An welche Adresse also?

— Schreiben Sie ihm unter meiner Adresse. Ich werde den Brief weiter befördern.

Der andere zog ein sauerfüßiges Gesicht.

— Danke, danke, sagte er gleichwohl mit entsprechenden Blickeugen. Aber — was die Dokumente betrifft — Sie haben mir nur die Kopien gezeigt, in denen die Hauptfachen, Daten und Namen sorgfältig verschwiegen sind. Wann würde es Ihnen passen, mir Einsicht in die Originale zu gewähren?

— Wir wollen sagen, eine Stunde nach unserer Trauung.

— Sehr wohl. Und — ist der Tag bereits festgesetzt?

— Noch nicht. Aber Sie sollen es demnächst erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

einfa...
Kinder...
Gef...
N...
die im...
S...
Ber...
als au...
gele...
f...
Ur...
S...
Budap...
H...
W...
von...
einen...
Blatin...
ver...
mer...
zwan...
Z...
Es...
sach...
sch...
als...
aber...
sich...
Heber...
die...
daß...
B...
B...
H...
Haupt...
p...
f...
in...
end...
S...
Ober...
Leut...
f...
hat...
Ang...
denn...
ge...
Seite...
18. Ma...
S...
Schrift...
utca 15...
inne...
k...
s...
Z...
Z...
W...
B...
gent...
auf...
mer...
ung...
Stand...
der...
es...
ein...
Arbeits...
tene...
W...
dies...
kann...
lassen...
S...
Einige...
vor...
Mit...
an...
Ber...
Bon...
sag...
del...
De...
rief...
richt...
gaben...
und...
das...
zu...
Mag...
G...
natio...
nem...
Nach...
der...
ge...
un...
weitere...
S...
H...
das...
14...
aus...
m...
un...
m...

Világ-hírű **The Champion** kerékpárokat

Alkalmazható felépítéssel, kerekpáralkatrészeket, gumikat, láncokat, pedálokat nagyban gyárti árban szállítunk.

Láng Jakab és fia kerekpárnagykereskedő
Budapest, József-körút 41. sz. — Aranygyérk ingyen.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

Szigeti Vándor

Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Gyermekek Boldog Otthona

Krúdy Gyuláné Gyermekotthona

Budapest, II. Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. szám.
(Telefon: Zugliget 61.)

Gyermek felvétele már két éves kortól. Hízókúra, nevelés, tanítás, egészség. Gyermek boldogsága.

Butort

hálókat, ebédlöket, szalongsarni-
túrákat, sezlont, matracot, konyhát

legolcsóbb készpénzáron kaphat

KROH VII., Akácfa-utca 45. sz.
(Dob- és Wesselényi-utca között)

Helyezzük pénzed fedezettel legjobban

BANKHÁZ
Üllői-ut 5. szám

Feltűnő olcsón vásárolhat

szandálokat, tennis-, strand- és utcai
cipőket a 25 év óta fennálló szoliditásáról közismert

SCHÄFER cégérel, Döbrentei-tér 4.

Poloskairtást garanciával **Strasser** Aggteleki-utca 5.
vállal **Telefon: J. 124-80**

Volkswirtschaft

Eine jugoslawische Stimme über Ungarische wirtschaftlichen Aufschwung

Man schreibt uns aus Belgrad: Johann Jovanovics, der während des Weltkrieges in London und zur Zeit des Ausbruches des Krieges in Wien der bevollmächtigte Minister und Gesandte Serbiens war, hat unter dem Titel „Meskib als Zentrum des Südoziens“ in der Mai-Juni Nummer der serbischen Revue „Juzna Srbija“ einen Artikel veröffentlicht. Der Artikel befaßt sich mit den den Frieden gefährdenden Problemen und glaubt, die zwei großen Gefahren des heutigen Systems in der Wiederaufstehung der alten Kraft und des Einflusses Deutschlands und Russlands zu sehen. Deutschland fordere den Rhein und die Mündung des Warda, Russland die Dardanellen mit Rumänien und Bulgarien. Den Schutz gegen den russischen und deutschen Imperialismus glaubt Jovanovics in einer kräftigen, auf wirtschaftlicher Grundlage ruhenden Konföderation der Südoziestaaten Europas zu sehen. Gegenüber der Donauföderation und der Balkanföderation — denen er mehr politischen Charakter und verheißene politische Ziele der einzelnen interessierten Staaten zuschreibt — stellt der Artikelschreiber ein wirtschaftliches Bündnis der Staaten

des Balkans und Mitteleuropas entgegen. Laut dieser letzteren Kombination müßte aus Albanien, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn, sowie noch aus Oesterreich und der Tschechoslowakei eine wirtschaftliche Föderation mit Saloniki als Hafenstadt geschaffen werden. Dem Imperialismus der beiden oben genannten Staaten werden die jetzt erwähnten Länder einzeln nicht widerstehen können, dies wird aber der Fall sein, wenn wir rechtzeitig die Gefahr erkennen und die Verteidigung vorbereiten.

Ungarn ist zwar im Grunde genommen ein Agrarstaat, aber zugleich auch ein in Entwicklung begriffener Industriestaat. Für Ungarn würde nach Anschauung des Verfassers der Eintritt in einen solchen wirtschaftlichen Bund bei der Sicherstellung seiner Existenz und seiner Unabhängigkeit mit Rücksicht auf seine geographische Lage und auf die gründlichere Kenntnis der Verhältnisse und des Geschmacks der rumänischen, bulgarischen und jugoslawischen Märkte auch den Aufschwung seiner industriellen Mehrproduktion und seines Handels bedeuten.

Von der Börse.

Unverändert feste Tendenz.

Auf Grund der Meldungen von den Börsen und Wien, die nicht so optimistisch waren, wie der hiesige Markt, sah sich die Spekulation zu Beginn des heutigen Verkehrs veranlaßt, größere Reserven an den Tag zu legen und Prologationsware herauszubringen. Da auch die Kontermine vereinzelt mit Abgaben vorging, war die Tendenz anfangs eine etwas gedrückte. Als bald jedoch trat ein wesentlicher Umschwung ein, als an die Ausführung der ziemlich umfangreichen Kauforders der Banken geschritten wurde. Die Spekulation machte eine Wendung und nahm wieder Meinungstänze vor, die Kontermine deckte sich und auch von Seiten des Publikums konnten Käufe wahrgenommen werden, die insgesamt zu einer entschiedenen Befestigung der Tendenz führten. Die mäßig gesunkenen Kurse eroberten wieder ihre Positionen und für die meisten Papiere gab es gegen gestern auch Erhöhungen, die in manchen Fällen ziemlich ausgiebig waren. Die geschäftliche Tätigkeit nahm heute recht lebhaft Formen an, es gibt wieder Tips und in den Ringen der favorisierten Effekten herrschte häufig ein Gedränge, das an die Zeiten der herrlichen Börsenkonjunktur erinnerte. Eine bedeutende Tätigkeit entwickelte sich in Ganz-Danubiasaktien, die derzeit Gegenstand eines ausgedehnten Spiels sind, große Umsätze finden in Nova statt, die für ein hiesiges Bankhaus ständig aus dem Markt genommen werden, ferner in Georgia und Zuckerkaktien, doch ist der Verkehr auch in Mühlenaktien, einzelnen Mittelbanken und Bentwerten ein sehr lebhafter. Viel bemerkt wurde es, daß sich in Zeit-Eng. Bankaktien und der ihrem Konzern ange-

hörigen Ziegelwerken ein sehr reger Verkehr bei steigenden Kursen entfaltete. Bemerkenswert ist ferner auch, daß sich das Interesse der Börse wieder auch solchen kleineren, aber entschieden guten Unternehmungen zuwendet, die lange Zeit über total vernachlässigt waren und in welchen man „Phantasia“ erblickt. Total vernachlässigt und matt ist der Anlagemarkt, auch auf dem Geldmarkt herrscht Stille. Wochengeld notiert $\frac{3}{16}$ bis $\frac{3}{8}$ Prozent.

Erhöht waren heute (in tausend Kronen) Brit.-Eng. Bank $\frac{4}{16}$, Bosn. Agr. 3, Vaterl. Bank 4, Realitäten 5, Hypotheken $\frac{3}{16}$, Eskompte 3, Verein. Spark. $\frac{15}{16}$, Vaterl. Spark. 100, Backmühle 4, Budapest 7, Hungaria 6, Viktoria 10, August 15, Szentlörincser 10, Ziegel 7, Steinbrucher 32, Drajsche 29, Kohlen 50, Neustifter 20, Globus 3, Frankl 9, Ganz 85, Ganz-Elektr. 30, Láng 6, Teudloff 3, Vaterl. Holz 3, Dja 25, Raffiner 90, Bur 5, Levante 4, Nova 11, Staatsbahn 7, Trust 6, Zuder 30, Georgia 22, Mezzzuder 6, Glühlicht 115, Aktienbier 7, Spodium 3, Szifra $\frac{6}{16}$, Urproduz. 13, Telephon 4. Abgeschwächt waren Ung. Kredit 4, Bodenkredit 6, Ung. Affek. 100, Boesiner 20, Galgó 7, Landm. Raich 5, Waffen 15, Belgische 18, Nat. Holz 15, Auer 5, Refekt 3, Felsen 10, Gummi 7

Nach glatt durchgeführter Prologation verkehrte die Nachbörse in unverändert fester Tendenz und ergaben sich insbesondere für Ganz, Nova und Georgia weitere Kurserhöhungen. Im weiteren Verlauf jedoch konnten sich infolge Gewinnrealisationen die erhöhten Kurse nicht voll behaupten und bröckelten mäßig ab. Die letzten Kurse waren die folgenden: Ung. Kredit 377—378, Ganz 2575, Nova 278, Georgia 381—382.

Vom Getreidemarkt.

Ruhig, geringer Verkehr.

Den täglichen großen Kursfluktuationen in Chicago beginnt man endlich weniger Bedeutung zuzumessen, da man zur Erkenntnis gelangte, daß diese nur das Resultat einer maßlosen Spekulation sind. So kommt es, daß, trotzdem aus Chicago heute wieder um $\frac{1}{2}$ bis 3 Cents erhöhte Kurse einlangten, der hiesige Markt vollständige Ruhe bewahrte und darauf nicht reagierte. Das Ausgebot von Neuweizen hat infolge des Regenwetters nachgelassen, da aber auch die Mühlen wie der Zwischenhandel Reserve beobachteten, konnten die gestrigen Preise sich kaum behaupten. Man bezahlte für Julilieferung 4000—4025, für Augustlieferung 3950—4000 frachtfrei hier. Neuroggen, lieferbar sofort, respektive Juli erzielte 3350—3450 K., Augustlieferung 3250—3300 frachtfrei hier. Prompter Mais wurde zu 2850 frachtfrei hier gehandelt. Futtermais bedingt 2800—2850 K. frachtfrei hier. Prima Braugerste 3200—3500 K. ab Station, Safer unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Heiß, 76 Kgr., alt, 405,000 bis 410,000, 77 Kgr., alt, 410,000—415,000, 77 Kgr., neu, 400,000—405,000, 78 Kgr., alt, 415,000—420,000, 78 Kgr., neu, 412,500—417,500, Komitat Fejer, 76 Kgr., alt, 402,500—407,500, 77 Kgr., alt, 407,500—412,000, 77 Kgr., neu, 395,000—400,000, 78 Kgr., alt 412,500—417,500, Roggen, alt, 380,000—390,000, neu 370,000—380,000, Futtergerste 275,000—285,000, Safer 435,000—455,000, Mais 280,000—285,000, Raps 545,000—560,000, Kleie 265,000—270,000, alles Parität Budapest.

*(Ermäßigung der österreichischen Zölle für ungarisches Getreide.) Wir berichten, daß gestern im Schoße der Regierung wichtige Beratungen bezüglich der Verwertung der ungarischen Ernteüberschüsse im Auslande stattgefunden haben. Als die erste diesbezügliche Aktion hat sich Handelsminister Walkó mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Ramek bereits in Verbindung gesetzt, um eine Aktion durchzuführen, damit die Ermäßigung der österreichischen Zölle auf ungarisches Getreide erfolge. Wie uns nun aus Wien gemeldet wird, bildet die Herabsetzung der Zölle auf die Lebensmittel im Verkehr mit Ungarn und die dafür von diesem Lande zu verlangenden Kompensationen auf dem Gebiete des industriellen Exports Oesterreichs bereits den Gegenstand eingehender Beratungen in den österreichischen zuständigen Ministerien.

(Provisorische Handelsverträge Oesterreichs.) Aus Wien wird telegraphiert: Die gestern im Nationalrat einstimmig angenommene Handelspolitische Ermäßigungsgesetz hat der Bundesregierung die Möglichkeit gegeben, mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates die materiellen Bestimmungen von Staatsverträgen zur einseitigen Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen mit ausländischen Staaten auf Grund der Weisbegründung vorläufig durch Verordnungen mit Wirksamkeit bis längstens 31. Dezember 1925 in Kraft zu setzen. Durch die Bestimmung, daß die Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen mit den auswärtigen Staaten auf der Grundlage der Weisbegründung erfolgen soll, wird die Bundesregierung in die Lage versetzt, die materiellen Bestimmungen derjenigen Handelsverträge, über die gegenwärtig verhandelt wird und die zum Teil bloß Weisbegründungsverträge sind, zum Teil aber neben der Weisbegründung auch Tarifvereinbarungen enthalten, provisorisch zu aktivieren.

*(Herabsetzung der Weiszölle im Handelsvertrag mit Oesterreich.) In der gestrigen Zusammenkunft der Einheitspartei brachte Abgeordneter Emerich Góty die Wunsch der Landwirte zum Ausdruck, bei der Feststellung des provisorischen Handelsvertrags mit Oesterreich unbedingt die Herabsetzung der Weiszölle aufzunehmen, da, wenn dieser Punkt erst bei den Herbstverhandlungen vorgenommen würde, dies für die ungarische Weinproduktion von unbeschreibbarem Schaden wäre. Die Abgeordneten Graf Mar Solyos und Thamer Erödi-Harrach wünschten auch die Frage der Fäffereinfuhr zu regeln, da die Produzenten sonst gezwungen wären, ihre Weine sehr billig zu verkaufen. Vizepräsident Ladislav Almássy erklärte, sich in diesen Fragen mit dem Finanz- und dem Ackerbauminister unzugänglich ins Einvernehmen zu setzen.

*(Die Bedeutung der ungarischen Städteanleihe.) Aus London wird gemeldet: Die gesamte englische Presse hebt die große Bedeutung der New Yorker ungarischen Städteanleihe hervor. Manchester Guardian betont, die Anleihe sei um so bemerkenswerter, da die ungarische Völkerbundanleihe im vorigen Jahre in Amerika geringes Interesse erweckte. Weiter wird gemeldet, daß die ungarische Völkerbundanleihe gestern an der Londoner Börse mit 98 $\frac{1}{2}$ notiert wurde.

*(Ein internationales Holzkarstell.) Wie aus Wien gemeldet wird, sind gegenwärtig Bestrebungen im Zuge, ein internationales Holzkarstell, welches vorläufig Rumänien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und auch Oesterreich umfassen soll, zu schaffen. Es ist

Sam
eine Orgo
den versch
industrie,
zu regeln
holzproduz
schließen.
*(2)
lethe.) Ma
zipium der
einer engl
von einer
170 Millio
wendet die
produktive
die das ga
Deckung de
Wien und
*(2)
reicher So
Störungen
kurze erken
gestrigen
erfahren.

Brit.-Ungar
Anglo-Aust
Bosnische
Budap. Ge
Holzbank
Bodenkred
Hauptst. B
Vaterländi
Hermes
Agrarbank
Kroat. Hyp
Lloydbank
Ungarische
Realitäten
Ungarisch-B
Verkehrsba
Hypotheken
Handelskred
Eskompteb
Allg. Bank
Ung.-Amer.
Ung.-Deutch
Ung.-Ital Ba
Zentr.-Hypot
Ung. Städte
Merkur
Nat. Spk. u
Oester.-Kr
Kommerzial
Verkehrsba
Wiener Ban
Atlantika

Innerstädter
Leopoldstäd
Verein. Hau
Steinbrucher
Ung. Allg.
Landeszent.
Vaterländische
Törökszent

Ung. Assoku
Fonciere
Ungar.-Fran
Hagel
Pannonia
Patria

Back
Borsod-Misk
Koukordia
Békéscsabaer
Budapester
Gyulaer
Törökszentm
Gisela
Hungaria
Königsmühle
Viktoria
Transdanub
Unio

Bergwe
Asphalt u.
Bauxit Trus
Boesiner
Borsoder
Szentlörincser
Gsepeler
Ziegel u. Zer
Nordungarise
Szaszvárer
Berg u. Hüt
István
Steinbr. Dan
Drasche
Magnesit
Asphalt
Ung. Allg. K
Keramit
Mórer Kohler
Nagybatonyer
Sajókondóer
Salgotarjánér
Neustifter
Unio
Urikányer

Drucke
Athenaeum
Hauptst. Buc
Franklin
Globus
Kunossy
Pallas
Pester Buchd
Révai
Riger
Stephanum

Bezugs

eine Organisation beabsichtigt, welche die Preise nach den verschiedenen Exportgebieten für die gesamte Holzindustrie, also auch für die Holzverarbeitenden Betriebe, zu regeln haben wird.

(Budapester Zeichnungen für eine Sophister Anleihe.) Man telegraphiert aus London: Das Municipium der Hauptstadt Bulgariens, Sophia, hat mit einer englischen Finanzgruppe eine Anleihe in der Höhe von einer halben Million englische Pfund (ungefähr 170 Milliarden Kronen) abgeschlossen.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Züricher Schlusskurse langten wegen atmosphärischer Störungen heute hier nicht ein, doch lassen die Mittagskurse erkennen, daß die westlichen Devisen nach der gestrigen Besserung heute wieder eine Abschwächung erfuhr.

Franc von 24.35 auf 24.20 gewichen. Es kann angenommen werden, daß die Niederlage in Marokko es ist, die den Kurs der Pariser Devisen ungünstig beeinflusst. Das Pfund ermäßigte sich um 1/4 auf 2503 1/2, die übrigen Kurse blieben unverändert.

(Die Sommerzulage der Bankbeamten.) Der Landesverband der Geldinstitutsbeamten ersuchte die Institute vor einem Monat, den Beamten eine Monatszulage als Zulage zu bewilligen, damit diese ihren Sommerurlaub ausnützen können.

(Konkurse und Zwangsausgleiche.) Der Konkurs wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Jach u. Komp., Budapest, Szondi-utca 11, Anmeldungstermin 10. September, Massekurator Josef Morelli; Alexander Jungreiß, Gyöngyös, Anmeldungstermin 10. August, Massekurator

Wilhelm Krahnay. — Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen angeordnet: Heinrich Szenes u. Komp. u. G., Csák-utca 3, Anmeldungstermin 16. September, Vermögensverwalter Dr. Georg Jány; Armin Wien, Nagymező-utca 35, Anmeldungstermin 15. September, Vermögensverwalter Dr. Mag. Radó; Emerich Lengyel, Mojoni-utca 1, Anmeldungstermin 13. September, Vermögensverwalter Dr. Stefan Bengovohy; Adolf Fried, Rádor-utca 11, Anmeldungstermin 15. September, Vermögensverwalter Dr. Ludwig Boer; Franz Pogány, Lajos-utca 169, Anmeldungstermin 12. September, Vermögensverwalter Dr. Alexander Szóka; Gebrüder Secker Textil u. G., Arany János-utca 27, Anmeldungstermin 23. September, Vermögensverwalter Dr. Alexander Takács; Emerich Pinter, Király-utca 59, Anmeldungstermin 25. September, Vermögensverwalter Dr. Sigmund Pál; Ludwig König u. Sohn, Anmeldungstermin 15. August, Vermögensverwalter Dr. Alexander Rosenbergs; ferner gegen Defider Lichtenstein und Frau, Droschka, Anmeldungstermin 10. August, Vermögensverwalter Johann Romanesik; Johann Csönka, Komoró, Anmeldungstermin 10. August, Vermögensverwalter Koloman Fekete; Brüder Farkas, Gyula, Anmeldungstermin 14. August, Vermögensverwalter Friedrich Képic; Franz Bálint, Gyula, Anmeldungstermin 14. August, Vermögensverwalter Julius Varga; Karl Erdős, Nagyküta, Anmeldungstermin 15. August, Vermögensverwalter Gabriel Garzó; Innerstädter Bank- und Handelsaktiengesellschaft, Szeged, Anmeldungstermin 5. September, Vermögensverwalter Frank Csák.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 16. Juli in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, Hotels und Heilbäder, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Diverse Unternehmungen, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, Druckerei-Unternehmungen, Ujságtézem, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Bisch. Weink., Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, Ölwerke, Bierbrauereien u. Spiritusfabriken, Hotels und Heilbäder, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Diverse Unternehmungen, Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehmungen, Druckerei-Unternehmungen.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for various currencies and locations: Oester. Schilling, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Polnische Zloty, London, Warschau, Dinar, Belgrad, Lewa, Sofia, Lei, Bukarest, Lire, Mailand, Franz. Franc, Paris, Belgische Franc, Brüssel, Schweizer Franc, Zürich, Englische Pfund, New York, Holland. Gulden, Amsterdam, Dänische Kronen, Kopenhagen, Schwed. Kronen, Stockholm, Norweg. Kronen, Oslo, Napoleon.

Devisenkurse.

Table with columns for cities: Wien, Berlin, Prag, Zürich (Schluss, Nachmittags) and rows for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Schill., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien, 17. Juli. Ungarische Krone 0.009970 G., 0.010020 B., Budapest Devisen 0.009965 G., 0.010005 B., Zagreb, 17. Juli. Budapest —, Wien 802.50, Berlin —, Prag 169.50, Sofia —, Bukarest —.

Äusländische Börzen.

Wien, 17. Juli. Wochenschluss und Verjorgung veranlaßten die Tagespekulation und Kontermine zu Deckungen, so daß in der Kursliste die meisten Effekten höher einsetzten. Einzelne tschechische und ungarische Werte gewannen auf Prag, beziehungsweise auf Budapest Käufer. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Kurse einzelner Kurspapapapier bröckelten später unter Abgaben etwas ab, doch blieb die Grundtendenz fest und das geringe Angebot fand un schwer Aufnahme. Im Schranken befestigten sich hauptsächlich einzelne tschechische und ungarische Effekten. Auf Privatrechnungen fanden nur minimale Abschlässe statt. Reges Interesse bestand für einzelne österreichische Industriebwerte. Auf dem Anlagemarkt sind österreichische Kronenwerte gestiegen.

Berlin, 17. Juli. Auf der heutigen Effektenbörse machte sich eine Unsicherheit fühlbar. Die meisten Effekten eröffneten unter ihrem gestrigen Niveau. Die flauere Tendenz erstreckte sich hauptsächlich auf den Montanmarkt, wo die meisten Effekten 1-2, ausnahmsweise 2-3prozentige Kursverluste aufwiesen. Sogar die wenig favorisierten chemischen und Elektrizitätswerte litten Kursverluste. Kalkulationen lagen hingegen fest. Später folgte auf Deckungen eine Befestigung der Kurse, doch konnte wegen der allgemeinen Unsicherheit kein wesentlicher Aufschwung durchbrechen. Bloß Lauras-Güthen waren stark gefragt bei steigenden Kursen. Bankaktien erreichten kleinere Steigerungen. Berliner Handelsgesellschaftaktien stiegen um 2 Prozent. Am Geldmarkt machte sich eine Nachfrage, angeblich für Steuerzwecke, stark bemerkbar.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumiik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag u. G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei u. G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Bezugsrechte: Patria 13-17.

Vigszínház. Nyári kabaré. Kezdeté 8 órákor.

Budapesti Színház. A meztelen Pest! Kezdeté 8 órákor.

Scala Színház. Nagy variété műsor. Kezdeté 7/8, 1/2 órákor.

Cirkus Beketow. Heute abend 8 Uhr

3 Codonas. dreifaches Salomortale in der Luft

Chester Dieck. der indische Radiator.

3 spanischen Stieren. und andalusischen Pferden.

Carpi y Carpi-Trio. und das ganze sensationelle Juli-Programm.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Tel. J. 66-81.

Verpfändete Liebe. a főszerkesztő: Gerda Maurus, Theo Shali

Royal Orfeum. (Az Apollo-Színház vendéglátója)

VIII. Albert Buczkóné lyánykérőben

A szerzők iskolája. A fogorvos

Gewehr heraus. Kezdeté fél 9 órákor.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órákor.

Budai Szinkör. A nóta vége. Kezdeté fél 8 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigszínház mellett.

A granadai kurtizán. Dráma 6 felvonásban.

KAMARA. - Mozdonyképzőszínház -

Lilian regénye. Főszereplő: Lotte Neumann.

David és Goliat. Előadások 6, 8 és 10 órákor.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut

Az üldöző árnyék. Keleti történet 7 felvonásban.

Veszedelem ártatlanság. Tragédia 2 felvonásban.

A szerelem szenes verem. Burleszk 2 felvonásban.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-körút sarok

Magyar híradó. Buster Keaton

Veréb a pávák között. Amerika mai társadalmi életéből.

Nyugat-Mozgo. Teréz-körút 41. Telefon: 71-82

Bocaccio kalandjai. 8 felvétel a dekaméroból.

Velence titka. Filmregény 6 felvonásban.

KAUF, VERKAUF. Zsebtaskeidat für Silberaufbewahrung

Szigeti Nándor és Fia. Budapest, IV., Múzeum-körút 17.

Strillanten Berlin, Gold, Silber, fahle, fahne laufe teurer als jeder anderer. Hartenstein.

Szerpandete. Születés, fahle, fahne, Duedfahler laufe zu höchsten Preisen.

MASCHINEN. Nagy Wehler-Wilson-féle férfi-szabogép

OBST. Marillen, Aprisofen, ausgemahlte, fahne, 5 Stilo per 40.000.

MÖBEL, TEPPICHE. Butorocasió. Háló, ebédlok, uriszkab egyeb butorok

Möbelkredit-Abteilung der Bog-Mil Handels-Ges. normals

Reizgigonytartók, rezbutor, vasbutor, piperecikkek

OFFENE STELLEN. Rötös- és rövidarúsgépet keresek

Konfeksiószakmából önálló kiszolgáló

Zongoristát, elsörendüt vagy jazz-bandot

Gabonaszakmában jártas, per-fekt, magyar, nemet gyors-gép-iró

Részletgyűjtők felvételnek szappan, piperecikkek

STELLENGESUCHE. Egy vidéki nő ajánlkozik

DIENTS UND ARBEIT. Gépek javítását és mindennemű

UNTERRICHT. Erzieherinnen, fremdsprachig

Deutsche Erzieherin mit Sprach- und Musikkenntnissen

Reichsdeutsche und ungarische Bonnen, Kinderpflegerinnen

Megbízható német-magyar kis-asszony öt éves fiúcskához

MUSIK. Agenten! Wiederverkäufer!

Zinsfreie Klavierkredit. Ausländer Klavierfabrikate

Ausländer auf der Durchreise. Kaufen Klaviere, Pianinos

Ein vertrauenswürdiges. fünfte Jahrzehnt. Sternberg

Hors concours. Unübertreffliche Preisbegünstigung

Synopators London Jazz-Aufnahmen. Sahara, Dumbell

Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privat zu ver-

Eleimiszterület közvetlen lakással, magányos nőnek

Füszérület utcai lakással, 30.000.000 napi bevétellel

Hentesüzlet kettőszobás lakással, piaci bódékkal

Sarokvendéglo háromszobás lakással, 5.000.000 napi bevétellel

Kisobb polgári vendéglo kettőszobás lakással

Körcsma részletre eladó, másikkba csaplóros

Bérbeadó vendéglo a főváros bármely részében

REALITÄTEN. Realitas - Aktiengesellschaft

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 10

Dienst und Arbeit. Gépek javítását és mindennemű

UNTERRICHT. Erzieherinnen, fremdsprachig

Realitätenbureau Dr. Andor Géray, Budapest, IX.

GÜTER, GRÜNDE. Ferenczy, Güterbureau, Museum-ung zehn.

GESCHÄFTE. Szálloda Budapest legforgalmasabb helyén

Vendéglo legjobb helyén, két étteremmel

Üzlethelyiségek Rákóczi-uton Erzsébet-köruton

Füszérület legforgalmasabb sarokhelyén

Kávémérés Körutal, háromszobás lakással

Füszérület utcai lakással, 30.000.000 napi bevétellel

Hentesüzlet kettőszobás lakással, piaci bódékkal

Sarokvendéglo háromszobás lakással, 5.000.000 napi bevétellel

Kisobb polgári vendéglo kettőszobás lakással

Körcsma részletre eladó, másikkba csaplóros

Bérbeadó vendéglo a főváros bármely részében

REALITÄTEN. Realitas - Aktiengesellschaft

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 10

Dienst und Arbeit. Gépek javítását és mindennemű

UNTERRICHT. Erzieherinnen, fremdsprachig

GESUNDHEITSPFLEGE. Klinikai szülésznő lakásán szülönöket fogad

KURORTE. Sommer- und Herbst-aufenthalte

Bei Anfragen. ober bei dem Besuch der hier angelegten Kurorte

Pension Mähner, Maria-Schön am Semmering

St. Georgen am Längsee (Kärnten), beliebte Sommerfrische

Gmunden. Villa am See, in gütlich stimmungsvoller Lage

Steinhaus am Semmering. Kurhotel „Stublerhof“

Portorose, Hotel „Pension „Bellaria“

Miljani am See. Ranten, Pension, Wolf-Rotenhan

Sommerwohnungen. Gyermekeket már 5 évesől nyaralásra

Svábhgyen. Költö-utca busz, butorozott nyári lakás

Dunaparton. Erdőben 50 pernyire Budapesttől

Egy szoba konyhabeszalattal nyári idényre

Nyári lakás, szoba-konyha, azonnal kiadó

HEIRATSANTRÄGE. Férjhezmenendők előjegyezve

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

Kleiner Anzeiger. Das Wort: an Wochentagen 1000 R., an Sonn- und Feiertagen 1500 R.

„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Administration (V., Bezik, Vilmos császár-ut 34)

József hird. iroda, Andrassy-ut 7. Sikray S. hird. iroda, Vilmos császár-ut 83.

STELLENGESUCHE. Egy vidéki nő ajánlkozik magányos urhoz

REALITÄTEN. Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27.

HEIRATSANTRÄGE. Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb

aber al die Sä enwerbe ausgefahrieden unimur von ih man j schafst ihren S und da in der Doch u stengen Wellen Das if jehen d hundert einzelne find in Optimi Ueberta rettende es zu e Un rung, d Slagen gehende Platter schon d handen den, jinflehtige kommt. Fanatis Interes Wunde unjer C man w eines I gerade war. D maffige der Ser die dan tischer, ten Heo Gegent wie gar es, das meister jen mu M die jü oder S ijt nur fanatische welcher welcher Wirfun mache wärtig den Za erpart Goldtra des Lar feite B den fa oder ja der gra sich trö Mäffre Gerüste Stelkm